

Klimabericht 2025

Offenlegung gemäss den Empfehlungen
der «Task Force on Climate-related
Financial Disclosures» (TCFD)



**Thurgauer
Kantonalbank**

Über diesen Bericht

Der Relevanz von Klimabelangen ist sich die TKB schon lange bewusst. Vor zehn Jahren berichtete sie erstmals über ihr nachhaltiges Engagement, auch im Umweltbereich. Seither hat die Bank ihre Berichterstattung laufend weiterentwickelt. Inzwischen widmen sich drei Publikationen dem Thema. Ausführliche Informationen finden sich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der Bank sowie im GRI-Fachbericht Nachhaltigkeit. Seit 2023 ergänzt der Klimabericht die Berichterstattung. Er folgt den Empfehlungen der «Task Force on Climate-related Financial Disclosures» (TCFD) und zeigt auf, wie die Bank mit den Chancen und Risiken umgeht, die der Klimawandel bereithält. Mit dem Bericht kommt die TKB gesetzlichen Anforderungen nach: Seit dem Geschäftsjahr 2024 sind grosse Schweizer Unternehmen verpflichtet, über Klimabelange zu berichten.

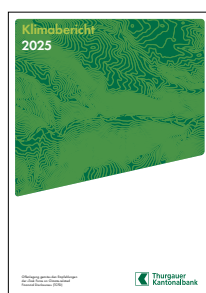


Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2025

In diesem Bericht legt die TKB unter anderem dar, wie sie verantwortlich mit Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerthemen umgeht. Zudem finden sich hier Erläuterungen zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption. Der Bericht setzt die Bestimmungen des Schweizer Obligationenrechts um, die seit 2024 für grosse Schweizer Unternehmen gelten.



gb.tkb.ch
tkb.ch/geschaeftsbericht

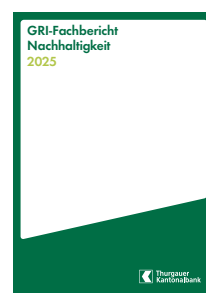


Klimabericht 2025

Diese Publikation bildet einen Anhang zum Geschäftsbericht und zum GRI-Fachbericht Nachhaltigkeit. Sie zeigt auf, wie die TKB mit den Chancen und Risiken umgeht, die der Klimawandel bereithält. Der Bericht folgt den Empfehlungen der «Task Force on Climate-related Financial Disclosures» (TCFD). Seit 2024 ist er für grosse Schweizer Unternehmen obligatorisch.



tkb.ch/klimabericht



GRI-Fachbericht Nachhaltigkeit 2025

Hier informiert die Bank detailliert über die Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Der Bericht zeigt Fachpersonen auf, was die TKB für ihre Anspruchsgruppen leistet und welche Auswirkungen ihre Geschäftstätigkeit auf diese hat. Der Bericht folgt den Standards der «Global Reporting Initiative» (GRI), dem weltweit etablierten Standard für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.



tkb.ch/gri-fachbericht

Klimabericht 2025 – Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Berichterstattung über klimabezogene Chancen und Risiken	
Governance	7
Die Unternehmensführung in Bezug auf klimabezogene Chancen und Risiken	
Strategie	13
Der Einbezug klimabezogener Chancen und Risiken in die Geschäftspolitik	
Nachhaltigkeitsmanagement	21
Die Prozesse zur Festlegung und Steuerung der Klimaziele	
Risikomanagement	27
Die Prozesse zum Umgang mit klimabezogenen Risiken	
Kennzahlen und Ziele	31
Die Messgrößen zum Umgang mit klimabezogenen Chancen und Risiken (inkl. Transitionsplan)	
Anhang	45
Erläuterungen zur Methodik	
Glossar mit Abkürzungsverzeichnis	

Einleitung

Berichterstattung über
klimabezogene Chancen
und Risiken

Der Klimawandel als Herausforderung und Chance

Die fortwährende Erwärmung des Klimas – verursacht durch den Ausstoss von Treibhausgasen – gehört zu den grossen Herausforderungen unserer Zeit. Für Mensch und Umwelt sind Schäden zu befürchten. Daher gilt es, den Klimawandel zu begrenzen und seine Auswirkungen zu minimieren. Die TKB nimmt diese Herausforderung ernst und ihre Verantwortung wahr. Denn sie selbst verursacht unmittelbar Treibhausgasemissionen und trägt über ihre Finanzierungs- und Investitionstätigkeit zu solchen bei. Bis ins Jahr 2050 will die Bank ihre Emissionen auf netto-null senken. Dazu hat sie Klimaziele formuliert – auf wissenschaftlicher Basis.

Gut zu wissen

Was bewegte die TKB im Berichtsjahr?

Der Schutz des Klimas und die Reduktion der Treibhausgasemissionen sind in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank verankert. Diese wurde 2025 überprüft und weiterentwickelt – unter anderem legte die Bank Ziele und Massnahmen bis 2030 fest. Ferner hat die TKB im Berichtsjahr das interne Regelwerk und die Bankapplikationen angepasst, damit sie die Ausschlüsse im Finanzierungsgeschäft umsetzen kann, welche die TKB-Nachhaltigkeitspolitik vorsieht. Deren Bestimmungen sind damit vollständig in die Prozesse und Systeme der Bank integriert.

Die Begrenzung des Klimawandels ist für die TKB von strategischer Bedeutung und Teil ihres Engagements für mehr Nachhaltigkeit. Sie versteht den Schutz des Klimas und der Umwelt als wesentliches Thema, das sie im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie angeht. Dabei spielt die Reduktion der Treibhausgasemissionen eine zentrale Rolle. Die Bank berücksichtigt hier sowohl den eigenen Betrieb als auch ihre Rolle im Finanzsystem. Den Blick richtet sie auf die Risiken, die der Klimawandel birgt, aber auch auf die Chancen, die der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft eröffnet. Den Umgang mit beidem – Chancen und Risiken – hat die Bank in ihre Geschäfts- und Risikopolitik integriert.

Der vorliegende Bericht schafft Transparenz. Er zeigt auf, wie der Klimawandel die Bank betrifft und wie sie mit den Herausforderungen und den neuen Möglichkeiten umgeht. Und nicht zuletzt: Er dokumentiert die Fortschritte der Bank auf ihrem Weg zu netto-null.

Gut zu wissen

Wie hängen Klimarisiken und naturbezogene Risiken zusammen?

Banken und Versicherungen sehen sich mit neuen Erwartungen konfrontiert: Wenn es um finanzielle Risiken geht, legt die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) ihr Augenmerk fortan nicht mehr nur auf den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Finanzinstituten, sondern nimmt weitere Veränderungen in der Natur in den Blick – zum Beispiel das Artensterben, die Luftverschmutzung oder die Abholzung. Denn auch diese können sich ungünstig auf Banken und Versicherungen auswirken. Sie werden als naturbezogene Finanzrisiken bezeichnet und schliessen Klimarisiken ein. Die TKB hat die neuen Vorgaben analysiert und den Umgang mit naturbezogenen Finanzrisiken in ihre Strukturen und Prozesse zur Unternehmensführung («Governance») sowie ins Risikomanagement eingebettet. Mögliche Risiken wurden identifiziert und dahingehend untersucht, ob sie für die Geschäftstätigkeit der Bank wesentlich sind. Die TKB kommt zum Schluss, dass dies zurzeit nicht der Fall ist.

Governance

Die Unternehmensführung
in Bezug auf klimabezogene
Chancen und Risiken

Klare Strukturen und Prozesse

Bankrat und Geschäftsleitung stellen den verantwortungsvollen Umgang mit Klimabelangen sicher. Die Strukturen und Prozesse sind Teil des Nachhaltigkeitsmanagements und des Risikomanagements. Sie gehen Hand in Hand.

Der Bankrat setzt die Leitplanken

Die Nachhaltigkeitsstrategie der TKB definiert das Klima und die Umwelt – und damit verbunden die Reduktion der Treibhausgasemissionen – als wesentliches Thema, benennt diesbezügliche Chancen und Risiken und formuliert entsprechende Ambitionen und Ziele. Nachhaltigkeit ist ausserdem in der Bankstrategie verankert und fliesst entsprechend in die Geschäftsplanung und das Jahresbudget, in die Vergütungspolitik¹ sowie in relevante Entscheidungsprozesse wie jene rund um grössere Kapitalaufnahmen und Beteiligungen ein. Der Bankrat verabschiedet als strategisches Führungsorgan die Bankstrategie und die Nachhaltigkeitsstrategie und überträgt die Umsetzung – einschliesslich sämtlicher Massnahmen zur Erreichung der durch die Bank festgelegten Klimaziele – der Geschäftsleitung. Er ist in Klimabelangen geschult, wird halbjährlich über den Fortschritt der Zielerreichung informiert und beurteilt diesen entlang der Klimaziele.

Der Bankrat genehmigt zudem das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement². Es umfasst Strukturen, Prozesse, Verantwortlichkeiten und Instrumente und wird mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Vorgaben gelten auch für Nachhaltigkeitsrisiken, zu denen die Bank klimabezogene Risiken zählt. Vierteljährlich wird der Bankrat mittels eines ausführlichen Berichts über die Risikosituation der Bank orientiert.

Grundsätzlich organisiert der Bankrat seine Aufgaben in Ausschüssen. Der Strategieausschuss ist zuständig für die Vorberatung der Bankstrategie sowie der Nachhaltigkeitsstrategie einschliesslich der Klimaziele sowie für die diesbezügliche Berichterstattung. Für die Vorberatung der Klimaberichterstattung nach den Empfehlungen der «Task Force on Climate-related Financial Disclosures» ist der Risiko- und Prüfausschuss zuständig. Er nimmt die Entwicklungen rund um klimabezogene Risiken zur Kenntnis.

¹ Eine detaillierte Beschreibung der Vergütungspolitik findet sich im TKB-Geschäftsbericht ab Seite 69.

² Ausführliche Informationen zum Risikomanagement der Bank finden sich im TKB-Geschäftsbericht ab Seite 91.

Die Geschäftsleitung verantwortet die Umsetzung

Der Geschäftsleitung obliegt die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Sie stellt regelmässig strategische Überlegungen zur Nachhaltigkeit an und befasst sich mit den damit verbundenen Chancen und Risiken. Dies schliesst Klimabelange ein. Weiter stellt die Geschäftsleitung die Ressourcen zur Verfügung, die für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und für die Erreichung der Klimaziele nötig sind, und berichtet dem Bankrat zweimal jährlich über den Fortschritt. In die Klimathematik eingebunden sind verschiedene bankinterne Stellen – insbesondere die Fachstelle Nachhaltigkeit. Diese führt den Prozess rund um die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie, wozu auch die Formulierung der Klimaziele gehört, und koordiniert die Aktivitäten zu deren Umsetzung. Sie rapportiert direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

Darüber hinaus ist die Geschäftsleitung verantwortlich für die Umsetzung der Vorgaben, die im Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement festgehalten sind. Die Überwachung und Steuerung der Risiken einschliesslich Klimarisiken folgt dem Konzept der drei Kontroll-Linien. Eingebunden sind erstens die ertragsorientierten Geschäftseinheiten, zweitens unabhängige Kontrollinstanzen wie die Risikokontrolle und die Compliance-Funktion sowie drittens die Interne Revision. Der Chief Risk Officer (CRO) ist Mitglied der Geschäftsleitung und erstattet dem Kollegium sowie dem Bankrat monatlich Bericht über die Risikosituation der Bank. Quartalsweise erfolgt ausserdem eine ausführliche Risikoberichterstattung an den Risiko- und Prüfungsausschuss. Bei aussergewöhnlichen Entwicklungen informiert der Chief Risk Officer unverzüglich die Geschäftsleitung und den Bankrat und – sofern erforderlich – die Finanzmarktaufsicht.

Gut zu wissen

Welche Aufgabe hat der Fachrat Nachhaltigkeit?

Ein Fachrat bestehend aus bankexternen Nachhaltigkeitsexpertinnen und -experten begleitet die TKB bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Gremium schätzt das Engagement der Bank ein und verleiht ihm Impulse aus externer Perspektive. Dies gilt auch für den Umgang mit dem Klimawandel und den damit verbundenen Chancen und Risiken. Ein Bankratsmitglied und der Vorsitzende der Geschäftsleitung nehmen jeweils an den Sitzungen des Fachrats Nachhaltigkeit teil.

Berichterstattung über Klimabelange

Bericht	Erscheinungsweise	Zuständige Gremien	Publikum
Erläuterungen zu Klimabelangen im Rahmen des Berichts über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie	halbjährlich	– Geschäftsleitung – Strategieausschuss – Bankrat	bankintern
Erläuterungen zu klimabezogenen Risiken	jährlich	– Geschäftsleitung – Risiko- und Prüfausschuss – Bankrat	bankintern
Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht	jährlich	– Geschäftsleitung – Bankausschuss – Bankrat – Thurgauer Grosser Rat	öffentlich
Klimabericht nach TCFD (Anhang zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht)	jährlich	– Geschäftsleitung – Risiko- und Prüfausschuss – Bankrat – Thurgauer Grosser Rat	öffentlich
GRI-Fachbericht Nachhaltigkeit	jährlich	– Geschäftsleitung – Strategieausschuss – Bankrat	öffentlich

Das Wichtigste in Kürze

Klare Strukturen und Prozesse

Der Umgang mit klimabezogenen Chancen und Risiken ist in die Unternehmensführung («Governance») eingebettet.

Aktiv auf zwei Ebenen

Klimabelange sind sowohl Teil des Nachhaltigkeitsmanagements als auch Teil des Risikomanagements der Bank.

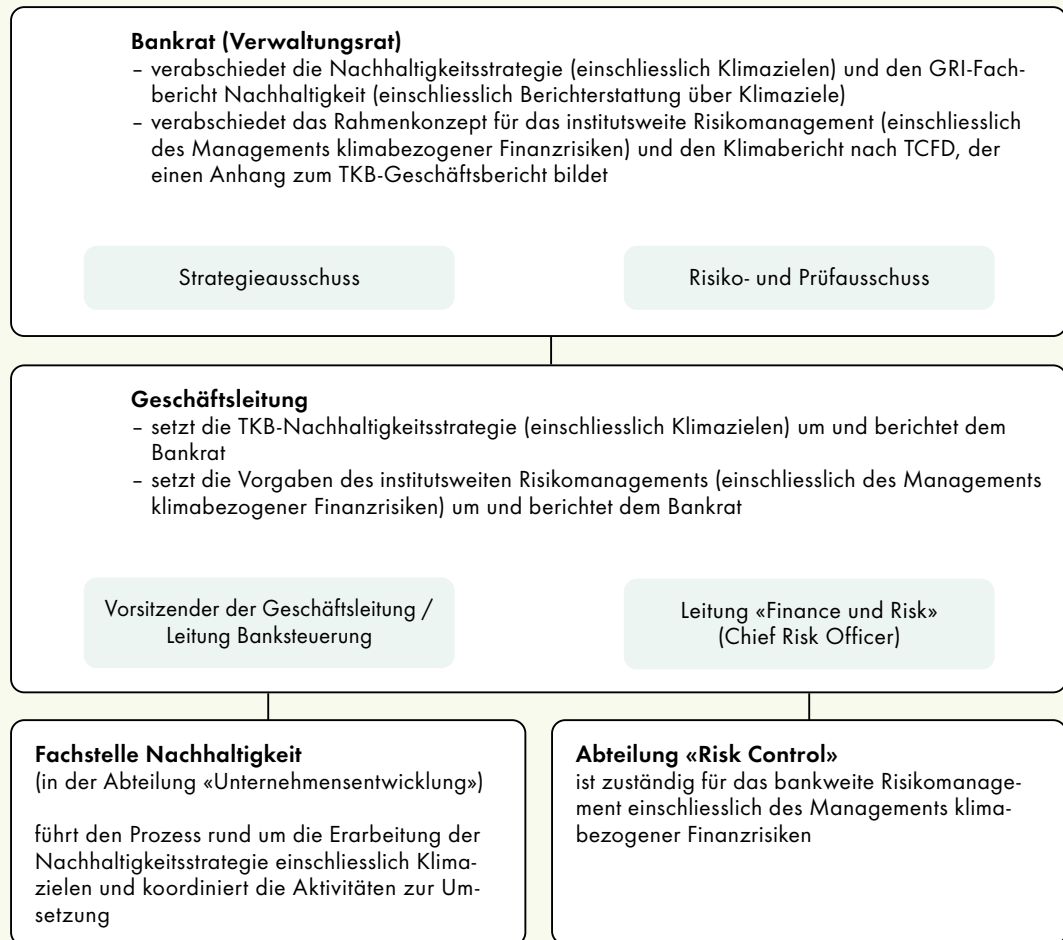
Bankrat setzt Leitplanken

Der Bankrat verabschiedet die Nachhaltigkeitsstrategie – einschliesslich Klimazielen – und genehmigt das Rahmenkonzept für das Risikomanagement.

Geschäftsleitung setzt um

Die Geschäftsleitung kümmert sich um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und der Vorgaben zum Risikomanagement.

Governance-Struktur in Klimabelangen



Strategie

Der Einbezug klimabezogener
Chancen und Risiken in die
Geschäftspolitik

Chancen nutzen, Risiken minimieren

Der Klimawandel birgt Risiken, bietet aber auch Chancen. Während starke Unwetter hohe Kosten und Kreditausfälle verursachen können, eröffnet der Wandel hin zu einer klimafreundlichen Gesellschaft bedeutende Finanzierungsmöglichkeiten. Eine starke Strategie trägt beidem Rechnung.

Klimabezogene Chancen und deren Auswirkungen

Der Klimawandel eröffnet Chancen. Die im Folgenden genannten Chancen für die TKB sind vorwiegend qualitativ hergeleitet und bisweilen quantitativ abgestützt. Auswirkungen auf die Bank – beispielsweise in Form von Anpassungen im Angebot – sind ebenfalls erläutert. Finanzielle Auswirkungen sind derzeit nicht erkennbar.

Gut zu wissen

Welche Zeiträume unterscheidet die Bank?

Wenn die TKB klimabezogene Chancen und Risiken beurteilt, trifft sie Aussagen über die Zukunft. Dazu nutzt sie folgende Zeiträume:

- kurzfristig: 0 bis 5 Jahre
- mittelfristig: 5 bis 10 Jahre
- langfristig: 10 bis 30 Jahre

Märkte, Produkte und Dienstleistungen

Für den Übergang der Schweiz zu einer emissionsarmen Volkswirtschaft sind in den kommenden 30 Jahren Investitionen in Höhe von knapp 390 Milliarden Franken – rund 13 Milliarden Franken pro Jahr – nötig.¹ Vier Fünftel dieses Investitionsbedarfs können durch herkömmliche Bankangebote gedeckt werden. Dies bietet Chancen für die Schweizer Banken im Hinblick auf die Vergabe von Hypotheken und Unternehmenskrediten, die den Wandel zu einer klimaverträglicheren Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen. Im Gebäudesektor sind Investitionen von gut zwei Milliarden Franken pro Jahr erforderlich – beispielsweise für den Ersatz von Heizungen oder die Sanierung von Gebäudehüllen. Von diesem Investitionspotenzial kann auch die TKB als führende Hypothekarbank im Kanton profitieren.

Die TKB bietet nachhaltige Produkte und Dienstleistungen an und erweitert dieses Angebot laufend. Gleichzeitig berät sie Kundinnen und Kunden entlang deren Bedürfnisse. Als Teil dieses systematischen Beratungsprozesses werden ESG-Themen angesprochen – sowohl im Finanzierungsgeschäft als auch im Anlagegeschäft. Verbunden mit

¹ Dies geht aus einer Studie der Schweizerischen Bankiervereinigung in Zusammenarbeit mit «Boston Consulting Group» aus dem Jahr 2021 hervor. Sie trägt den Titel «Sustainable Finance – Investitions- und Finanzierungsbedarf für eine klimaneutrale Schweiz bis 2050».

dieser Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden ist die Chance, zusätzliche Erträge zu erwirtschaften. Wichtige Voraussetzung hierfür sind Beraterinnen und Berater, die in Nachhaltigkeitsthemen – insbesondere in Klimabelangen – gut ausgebildet sind. In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) schult die TKB ihre Mitarbeitenden im Thema. Im Hypothekarbereich bietet die Bank kostenlose Energieberatungen in Kooperation mit kantonalen Beratungsstellen, nützliche Services wie den Sanierungskostenrechner oder die Beteiligung an den Kosten für den Erwerb eines Gebäudeenergieausweises (GEAK). Zusätzlich bietet die TKB besondere Finanzierungsprodukte wie die Energiehypothek an, die klimafreundliches Verhalten fördern und mit Vorzugskonditionen belohnen. Davon profitieren sowohl Privatkunden als auch Geschäftskunden. Letztere sensibilisiert die Bank für die Transformation des Geschäftsmodells: Bei Finanzierungsanfragen thematisiert sie die nachhaltige Unternehmensführung und damit einhergehend klimabezogene Chancen und Risiken. Daraus erwachsen für die TKB zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten – zum Beispiel Investitionen in neue Technologien oder innovative Nachhaltigkeitslösungen. Kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) bietet die Bank in Zusammenarbeit mit dem Thurgauer Kompetenzzentrum für erneuerbare Energiesysteme (KEEST) eine Beratung zur energetischen Optimierung und zur Dekarbonisierung des Betriebs an. Grossen Firmen bietet die Bank auf Anfrage Unternehmenskredite mit Nachhaltigkeitskomponenten an (Sustainability-linked Loans).

Energieeffizienz und erneuerbare Energiequellen

Der sparsame Umgang mit Ressourcen – insbesondere mit Energie – schont das Klima und ermöglicht es der Bank, Kosten einzusparen. Mit der energetischen Sanierung ihrer Immobilien kann sie beispielsweise den Energieverbrauch und damit die Betriebskosten senken. Beim Heizungsersatz verzichtet sie nach Möglichkeit auf fossile Brennstoffe und setzt stattdessen auf die Eigenproduktion von Strom, was ihre Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen erhöht. Als Geschäftsfahrzeuge kommen ausschliesslich Elektroautos zum Einsatz, was die Unterhalts- und Betriebskosten reduziert. Schliesslich überwacht die TKB ihren Verbrauch an weiteren Ressourcen wie Papier oder Wasser systematisch, um ihn mit passenden Massnahmen laufend zu verringern und Kosten einzusparen.

Gut zu wissen

Welche Auswirkungen auf die Umwelt hat die TKB?

Als Dienstleistungsunternehmen hat die Bank vergleichsweise geringe *direkte Umweltauswirkungen*. Zu Buche schlagen vor allem der Energieverbrauch der Gebäudetechnik und der IT-Infrastruktur, der Geschäfts- und Pendelverkehr der Mitarbeitenden, die Nutzung und Entsorgung von Büromaterial sowie der Neu- und Umbau von bankeigenen Liegenschaften. Wie jede Bank hat die TKB aber auch *indirekte Umweltauswirkungen*. So finanziert sie zum Beispiel Wohn- und Gewerbeimmobilien, die ihrerseits Emissionen verursachen. Die TKB finanziert nur ein sehr geringes Kreditvolumen in emissionsintensiven Branchen wie Abfall- und Abwasserbewirtschaftung.

Klimabezogene Risiken und deren Auswirkungen

Der Klimawandel birgt vielfältige Risiken für Wirtschaft und Gesellschaft. Die im Folgenden genannten Risiken für die TKB basieren auf einer qualitativen Risikoanalyse. Für die bedeutendsten Risiken hat die Bank Szenarien definiert und mögliche Verluste berechnet. Wesentliche, unmittelbare finanzielle Einflüsse auf die TKB sind derzeit nicht erkennbar. Andere Auswirkungen auf die Bank – beispielsweise in Form von Anpassungen im Angebot – sind indes erläutert.

Die Risikoanalysen ergeben für die Bank kurz- bis mittelfristig ein geringes klimabezogenes Risiko. Das gilt sowohl für transitorische, also mit dem Übergang zu einer klimaverträglichen Wirtschaft und Gesellschaft zusammenhängende, als auch für physische Risiken. Langfristig erwartet die TKB eine steigende Bedeutung von physischen Klimarisiken. Im Verhältnis zu anderen, nicht-klimabezogenen Risiken sowie gemessen am Eigenkapital werden diese aber derzeit als eher gering eingeschätzt. Für die TKB am wichtigsten ist der Einfluss des Klimawandels auf die Kreditrisiken. Dagegen sind Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken sehr gering ausgeprägt, weil sie vom Klimawandel nicht direkt beeinflusst oder nur in marginalem Umfang tangiert werden.

Gut zu wissen

Welche Risiken birgt der Klimawandel?

Die globale Erwärmung bringt zum einen *physische Risiken* mit sich. Der Klimawandel führt zu einer Häufung extremer Wetterereignisse und die Folge sind Überschwemmungen, Erdbeben oder Brände. Solche Ereignisse können sowohl die betriebliche Infrastruktur als auch Immobilien und Güter der Kundschaft beschädigen und Mehrkosten verursachen. Zum anderen birgt der Klimawandel *transitorische Risiken*. Diese entstehen durch den Wandel hin zu einer klimaverträglicheren Wirtschaft und Gesellschaft. Dazu gehören zum Beispiel steigende Abgaben für Treibhausgasemissionen, verschärfte Sanierungsvorschriften oder Mehrkosten für den Übergang zu umweltfreundlicheren Technologien.

Kreditrisiken

Das Finanzierungsgeschäft ist für die TKB von grosser Bedeutung, insbesondere die Kreditvergabe im Zusammenhang mit Wohn- und Gewerbeimmobilien. Die Folgen des Klimawandels machen sich für die Bank daher am stärksten in Form von Kreditrisiken bemerkbar. Zu unterscheiden sind transitorische Risiken – zum Beispiel steigende Abgaben für Treibhausgasemissionen – und physische Risiken – zum Beispiel Überschwemmungen.

Transitorische Risiken bei Hypotheken für Eigenheime und Gewerbeimmobilien
Steigende Abgaben für Treibhausgasemissionen oder verschärfte Sanierungsvorschriften können zu höheren Betriebskosten führen oder Investitionen notwendig machen, was Preisabschläge oder Kreditausfälle zur Folge haben kann. Die Simulation solcher Szenarien hat ergeben, dass die Auswirkungen für die TKB gut verkraftbar wären – selbst wenn die Treibhausgaspreise stark ansteigen würden, wie es mittel- bis langfristig möglich erscheint.

Physische Risiken bei Hypotheken für Eigenheime und Gewerbeimmobilien
Gebäudeschäden, die durch Unwetter verursacht werden, sind in der Schweiz durch die obligatorische Gebäudeversicherung weitgehend versichert. Sie dürften daher kurz- bis

mittelfristig keine vermehrten Kreditausfälle zur Folge haben. Der grösste Teil der Immobilien, welche durch die TKB finanziert sind, befindet sich im Thurgau und in angrenzenden Regionen. Diese sind von Unwettern weniger stark betroffen als andere Regionen in der Schweiz, beispielsweise Berggebiete. Ausserdem befinden sich die finanzierten Immobilien kaum in Agglomerationen, wo auf engem Raum grosse Schäden entstehen können. Langfristig dürften stark steigende Versicherungsprämien und Wertverluste bei Immobilien aufgrund von Klimarisiken die Ausnahme bleiben und keine nennenswerte Auswirkung auf das Kreditportfolio der Bank haben.

Transitorische Risiken bei Unternehmenskrediten

Bei der TKB ist nur ein geringes Finanzierungsvolumen in emissionsintensive Branchen wie die Abfall- und Abwasserwirtschaft investiert. Steigende Abgaben für Treibhausgasemissionen wirken sich daher beim überwiegenden Teil der Firmenkunden nur moderat auf das Kreditausfallrisiko aus. Selbst bei starken Preisanstiegen, wie sie mittel- bis langfristig möglich erscheinen, ergeben die Simulationen keine nennenswerten Auswirkungen auf das Kreditportfolio der Bank.

Physische Risiken bei Unternehmenskrediten

Akute Folgen des Klimawandels wie Überschwemmungen können einerseits Schäden an Betriebsgebäuden und -anlagen verursachen, andererseits Betriebsunterbrechungen mit entsprechenden Kosten zur Folge haben. Solche Ereignisse sind in der Regel räumlich begrenzt, weshalb nur ein kleiner Teil des Kreditportfolios der TKB betroffen wäre. Chronische Entwicklungen wie Bodenerosion können Geschäftsmodelle von Kunden gefährden. Die TKB hat jedoch keinen hohen Finanzierungsanteil in potenziell stärker betroffenen Branchen wie der Landwirtschaft oder dem Tourismus, weshalb die Bank mittel- bis langfristig von keinen nennenswerten Auswirkungen auf das Kreditportfolio ausgeht.

Markt- und Liquiditätsrisiken

Die TKB betreibt keinen Handel auf eigene Rechnung. Zur Liquiditätshaltung investiert die Bank in Finanzanlagen mit hoher Schuldnerqualität. Die TKB investiert kaum in Branchen, die vom Klimawandel stark betroffen sind – weder durch transitorische noch durch physische Risiken. Daher ist die Gefahr gering, Marktwertverluste zu erleiden. Die TKB erkennt derzeit keine klimabezogenen Auswirkungen auf die Liquiditätsrisiken der Bank.

Operationelle Risiken

Der Klimawandel wirkt sich nur wenig auf die operationellen Risiken der Bank aus. Es lassen sich transitorische Risiken und physische Risiken unterscheiden.

Transitorische Risiken für den Bankbetrieb

Die zunehmende Sensibilität in der Gesellschaft für Klimabelange sowie die Einführung diesbezüglicher regulatorischer Bestimmungen stellen zusätzliche Anforderungen an Unternehmen, zum Beispiel die Datenerhebung, die Offenlegung oder die Ausgestaltung der Beratungsprozesse. Aufgrund dieser neuen Anforderungen besteht für die TKB ein operationelles Risiko. Dieses betrifft den gesamten Wertschöpfungsprozess und zeigt sich beispielsweise in Form leicht höherer rechtlicher Risiken.

Physische Risiken für den Bankbetrieb

Der Klimawandel wirkt sich bei den operationellen Risiken vor allem über physische Ereignisse wie Überschwemmungen aus, die Schäden an den Bankliegenschaften oder an kritischer Infrastruktur, beispielsweise im Bereich der Informatik, verursachen können. Vor solchen Ereignissen schützt sich die TKB mit baulichen Massnahmen, zum Beispiel

im Bereich des Hochwasserschutzes. Risiken, die sich nicht mit baulichen Massnahmen eliminieren lassen, hat sie weitgehend versichert. Darüber hinaus sorgt das betriebliche Kontinuitätsmanagement (Business Continuity Management) dafür, dass bei solchen Ereignissen die Schäden möglichst geringgehalten und der Betrieb rasch wieder sicher gestellt werden können.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko steigt mit der zunehmenden Sensibilität aller Anspruchsgruppen der Bank für Klimabelange. Enttäuschte Erwartungen können zu berechtigten oder unberechtigten Vorwürfen – Stichwort «Greenwashing» – und einer negativen Geschäftsentwicklung führen. Weil die TKB der Nachhaltigkeit grosse Bedeutung beimisst und transparent informiert, schätzt sie das Reputationsrisiko insgesamt als eher gering ein.

Resilienz der Bankstrategie gegenüber dem Klimawandel

Was den Klimawandel betrifft, gibt es unterschiedliche Zukunftsaussichten. Um ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber klimatischen Veränderungen und deren Folgen abzuschätzen, hat die Bank verschiedene Szenarien definiert und Berechnungen durchgeführt. Insgesamt erachtet die TKB ihre Strategie als ausreichend resilient. Klimabezogene Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit scheinen möglich, aber verkraftbar. Entsprechende Kennzahlen und Ziele sind ab Seite 32 eingehend erläutert.

Bedeutung verschiedener Klimaszenarien

Die TKB hat einerseits untersucht, welche Auswirkungen der Klimawandel auf das Geschäftsmodell und die Risikosituation der Bank inskünftig haben könnte. Andererseits hat sie geprüft, wie sich ihre Geschäftstätigkeit auf den Klimawandel auswirken könnte. Die wichtigsten Konstellationen von Risikotreibern und Risikoarten ergeben für die TKB mittelfristig geringe klimabezogene Auswirkungen, auch wenn physische Klimaereignisse ein latent steigendes Risikopotenzial bergen. Auch unter Annahme extremer Bedingungen würden klimabezogene Kreditausfälle weniger als zwei Prozent des Geschäftserfolgs ausmachen. Mögliche Preisanstiege bei den Treibhausgasabgaben sind ein wichtiger Risikotreiber, weshalb die Bank verschiedene Preisniveaus betrachtet und hinsichtlich ihrer Fähigkeit, Gewinne auszuschütten und Reserven zu bilden, sowie ihrer Reputation als sichere Bank ausgewertet hat. Bei der Simulation der Klimaszenarien orientierte sie sich am Klimastresstest der Europäischen Zentralbank und an den Empfehlungen des «Network for Greening the Financial System». Für die Berechnung des Überschwemmungsszenarios wurde das bis dato schwerste Ereignis gemäss Bundesamt für Umwelt als Basis herangezogen. Die TKB ist bestrebt, die angewandte Methodik und die Datengrundlage in den kommenden Jahren auszubauen und qualitativ zu verbessern. Die Erkenntnisse, die sie durch die Auseinandersetzung mit möglichen Klimaszenarien gewonnen hat, fliessen in die Überwachung und Steuerung klimabezogener Risiken sowie in die Berichterstattung über Klimarisiken ein.

Weitere Analysen zum Klimawandel

Ergänzend zur Berechnung verschiedener Klimaszenarien hat die TKB weitere Analysen mit Blick auf die Zukunft vorgenommen. So hat sie eruiert, unter welchen Rahmenbedingungen das Netto-null-Ziel für jene Treibhausgasemissionen, die durch die Finanzierungstätigkeit der Bank entstehen, erreichbar ist und welche Auswirkungen diese auf das Geschäftsmodell haben könnten. Insgesamt kommt sie zum Schluss, dass keine gravierenden Auswirkungen durch den Klimawandel auf das Geschäftsmodell zu erwarten sind. Denn der Schwerpunkt ihrer Finanzierungstätigkeit liegt in verhältnismässig wenig exponierten Branchen. Die meisten davon zeigen eher geringe bis durchschnittliche Emissionen, die hauptsächlich durch die Gebäude und Fahrzeuge verursacht werden.

Die TKB hat nur wenige emissionsintensive Finanzierungen, die überwiegend die Infrastruktur der öffentlichen Hand betreffen, insbesondere die Abfall- und Abwasserbewirtschaftung. Dafür erarbeitet der Kanton Thurgau Strategien zur Emissionsreduktion. Ausserdem initiieren der Bund und die Kantone Gesetzesänderungen und Anreizsysteme, welche energetische Gebäudesanierungen fördern. Schliesslich unterstützt die Bank ihre Kundinnen und Kunden bei der Umsetzung entsprechender Massnahmen.

Das Wichtigste in Kürze

Geringe Risikoexposition

Der Klimawandel wirkt sich wenig auf die Risiken der TKB aus; klimabezogene Risiken sind demnach gering.

Kreditrisiken im Zentrum

Aufgrund der hohen Bedeutung des Finanzierungsgeschäfts stehen für die TKB die klimabezogenen Kreditrisiken im Vordergrund.

Klimawandel bietet Chancen

Der Wandel hin zu einer emissionsärmeren Wirtschaft und Gesellschaft bringt einen hohen Investitionsbedarf mit sich und bietet der TKB damit Chancen im Hypotheken- und Kreditgeschäft.

Widerstandskraft intakt

Die möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Geschäftstätigkeit erachtet die Bank als verkraftbar.

Nachhaltigkeits- management

Die Prozesse zur Festlegung
und Steuerung der Klimaziele

Kurzfristige und langfristige Klimaziele

Die TKB beeinflusst das Klima – einerseits über ihren Betrieb, andererseits über ihre Finanzierungs- und Investitionstätigkeit. Sie ist bestrebt, die betrieblichen Treibhausgasemissionen zu senken und Finanzflüsse in klimaschonende Aktivitäten zu lenken. Klimaziele weisen ihr den Weg.

Das übergeordnete Ziel der Bank besteht darin, ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto-null zu senken – über alle drei Wirkungsbereiche (Scopes) hinweg, einschliesslich der finanzierten Emissionen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die TKB einen Prozess etabliert. In sechs Schritten werden die Klimaziele festgelegt und gesteuert.

Prozess zur Festlegung und Steuerung der TKB-Klimaziele

Emissionen berechnen	Klimaziele setzen	Transitionsplan strategisch einbetten	Massnahmen festlegen und umsetzen	Klimaziele steuern	Fortschritt berichten
Berechnung der Treibhausgasemissionen in allen Wirkungsbereichen (Scopes 1 bis 3) sowie Identifizierung der klimabezogenen Chancen und Risiken; Festlegung von Kennzahlen	Festlegung von wissenschaftsbasierten Klimazielen für die wesentlichen Bestände in allen Wirkungsbereichen (Scopes 1 bis 3)	Verankerung des Transitionsplans in den Strategien der Bank sowie in relevanten Entscheidungs- und Geschäftsprozessen	Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen in allen Wirkungsbereichen (Scopes 1 bis 3)	Umgang mit klimabezogenen Risiken entlang des Risikomanagementprozesses. Regelmässige Fortschrittsmessung bezüglich der Klimaziele	Regelmässige Berichterstattung über Klimabelange
GHG Protocol, PCAF, NGFS, PACTA, TCFD	SBTI	Nachhaltigkeitsstrategie, Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement	Wissenschaftsbasierte Ziele (nach SBTi)	Nachhaltigkeits- und Risikomanagement	GRI, TCFD

Emissionen berechnen, Chancen und Risiken ermitteln

Die TKB berechnet die Treibhausgasemissionen in allen drei Wirkungsbereichen, die das «Greenhouse Gas Protocol» unterscheidet (Scopes 1 bis 3), einschliesslich der finanzierten Emissionen im Kreditportfolio und bei den bankeigenen Finanzanlagen, und legt geeignete Indikatoren zur Überwachung der Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen fest. Mittels eines Umweltmanagementsystems erfasst die Bank ihren Energieverbrauch und die betrieblichen Treibhausgasemissionen, welche sie nach dem «Greenhouse Gas Protocol» bilanziert. Die Treibhausgasemissionen, die im Finanzierungsgeschäft und durch die bankeigenen Finanzanlagen entstehen, ermittelt die Bank nach der Methodik des «Partnership for Carbon Accounting Financials» (PCAF). Ergänzend nimmt die

TKB regelmässig am Klimatest teil, den das Bundesamt für Umwelt durchführt («Paris Agreement Capital Transition Assessment»; PACTA). Damit bringt die Bank erstens in Erfahrung, ob die Finanzierungen und Investitionen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen. Zweitens gewinnt sie Anhaltspunkte, um Massnahmen abzuleiten für das Kreditportfolio und für die bankeigenen Finanzanlagen. Schliesslich identifiziert und bewertet die TKB die Chancen und Risiken, die mit dem Klimawandel einhergehen. Bei der Simulation der Klimaszenarien orientiert sich die Bank am Klimastresstest der Europäischen Zentralbank und an den Empfehlungen des «Network for Greening the Financial System» (NGFS).

Klimaziele setzen

Das übergeordnete Ziel der Bank besteht darin, ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto-null zu senken – über alle drei Wirkungsbereiche (Scopes) hinweg, einschliesslich der finanzierten Emissionen. Um ihr Ziel zu erreichen, hat sie sich der «Science Based Targets Initiative» (SBTI) angeschlossen und wissenschaftsbasierte Klimaziele für die wesentlichen Bestände (Portfolios) festgelegt. Die kurzfristigen Klimaziele mit einem Zeithorizont bis 2030 entsprechen dem Standard der SBTi und sind im Berichtsjahr von dieser geprüft und freigegeben (validiert) worden. Die Klimaziele, welche die Finanzierungs- und Investitionstätigkeit der Bank betreffen, decken rund 74 Prozent der Bilanzsumme ab. Die Ziele können der Tabelle auf Seite 40 entnommen werden.

Gut zu wissen

Was bedeutet netto-null?

Netto-null bezeichnet eine ausgeglichene Treibhausgasbilanz: Dabei ist die Summe aller menschengemachten und natürlichen Treibhausgase in der Atmosphäre gleich gross wie die Summe der gebundenen Treibhausgase. Seit der Industrialisierung hat die CO₂-Konzentration massiv zugenommen und die globale Erwärmung in Gang gebracht. Um den Klimawandel zu bekämpfen, wurde 2015 an der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Paris beschlossen, die Erderwärmung zu begrenzen – auf deutlich unter zwei Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit. Seither reduzieren die meisten Staaten ihren CO₂-Ausstoss, mit dem Ziel netto-null. Die Schweiz soll ab 2050 nicht mehr Treibhausgase ausstossen, als durch natürliche und technische Speicher der Atmosphäre entzogen werden können.

Transitionsplan strategisch einbetten

Das nachhaltige Engagement der TKB ist strategisch verankert. Der Umgang mit klimabezogenen Chancen und Risiken – insbesondere die Vermeidung und die Reduktion von Treibhausgasemissionen – fliesst somit in relevante Entscheidungs- und Geschäftsprozesse ein (mehr dazu im Kapitel «Governance» ab Seite 8). Nebst der Nachhaltigkeitsstrategie hat die TKB eine Nachhaltigkeitspolitik. Diese unterstützt die Bank bei der Erreichung des Netto-null-Ziels, indem sie Ausschlüsse formuliert für gesellschaftlich kontrovers diskutierte Themen, zu denen die Klimathematik gehört. Die Ausschlüsse gelten für die gesamte Geschäftstätigkeit der Bank – namentlich fürs Finanzierungsgeschäft, fürs Anlage- und Vorsorgegeschäft, für die bankeigenen Finanzanlagen und für den Bankbetrieb.¹ Kredite an sowie Anlagen und Investitionen in Unternehmen, die be-

¹ Im Finanzierungsgeschäft werden die Ausschlüsse seit dem 1. Juli 2025 angewendet – in den übrigen Bereichen bereits seit dem Vorjahr. Die Ausschlüsse finden rückwirkend auf bestehende Geschäfte keine Anwendung.

sonders emissionsintensive Energieträger wie Kohle, Erdöl oder Erdgas fördern, abbauen oder gewinnen, oder fossile Kraftwerke oder Kernkraftwerke besitzen oder betreiben, sind ausgeschlossen.

Gut zu wissen

Worauf fusst das TKB-Engagement zugunsten des Klimas?

Seit über zehn Jahren hat die TKB eine Nachhaltigkeitsstrategie. Dort ist die Begrenzung des Klimawandels verankert. Die Strategie beruht auf den Werten der Bank und orientiert sich an nationalen und internationalen Standards. Im Zentrum stehen neun wesentliche Themen – der Schutz des Klimas und der Umwelt ist eines davon. Für alle Themen sind Ziele definiert. Und alle Themen sind einem Bereich zugeordnet: dem Engagement für Kundinnen und Kunden, für Mitarbeitende sowie für die Region. Ausführliche Informationen gibt es unter tkb.ch/nachhaltigkeit

Massnahmen festlegen und umsetzen

Zur Erreichung der Klimaziele verfolgt die Bank zwei Ansätze: erstens die Vermeidung und Reduktion von Treibhausgasemissionen im Betrieb und zweitens die Vermeidung und Reduktion von Treibhausgasemissionen im Kreditportfolio und bei den bankeigenen Finanzanlagen. Dazu setzt sie Massnahmen in vier Handlungsfeldern um. Erstens optimiert sie ihre Betriebsabläufe, wählt klimafreundliche Alternativen beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen und motiviert ihre Mitarbeitenden zu klimaschonendem Verhalten. Zweitens bietet sie ihren Kundinnen und Kunden Produkte und Dienstleistungen an, die langfristig einen Nutzen stiften. Drittens tritt sie in den Dialog mit Schweizer Unternehmen, um auf deren Nachhaltigkeitsleistung positiv einzuwirken – hierfür hat sich das Stichwort «Engagement» etabliert. Viertens unterstützt sie ein hochwertiges Klimaschutzprojekt, um Treibhausgasemissionen andernorts zu vermeiden, und investiert ab 2026 in Negativemissionstechnologien, um der Atmosphäre CO₂ zu entziehen. Grundlage ihres Engagements zugunsten des Klimas sind nationale und internationale Initiativen und Standards (siehe die Übersicht auf Seite 25).

Klimaziele steuern

Den Fortschritt in der Erreichung ihrer Klimaziele misst die Bank regelmässig. Nachhaltigkeitsrisiken einschliesslich klimabezogener Risiken sind in das bankinterne Kontrollsystem eingebunden und werden kontinuierlich überwacht. Bankrat und Geschäftsleitung werden über die entsprechenden Entwicklungen informiert. Weitere Ausführungen hierzu finden sich im Kapitel «Governance» ab Seite 8 und im Kapitel «Risikomanagement» ab Seite 28.

Fortschritt berichten

Nebst der Messung von Treibhausgasemissionen und der Definition von Massnahmen hat die Offenlegung von Klimainformationen einen hohen Stellenwert für die Bank. Ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sie am Standard der «Global Reporting Initiative» (GRI). Beim Aufzeigen der klimabezogenen Chancen und Risiken folgt sie den Empfehlungen der «Task Force on Climate-related Financial Disclosures» (TCFD).

Klimabezogene Initiativen und Standards mit Bedeutung für die TKB

Initiative oder Standard	Bedeutung für die TKB
Klimastrategie des Kantons Thurgau	Die Klimastrategie des Kantons Thurgau legt Handlungsfelder und Ziele zum Schutz des Klimas fest. Für verschiedene Bereiche zeigt sie auf, wie Treibhausgasemissionen reduziert werden sollen. Die TKB wirkt seit 2021 an der Formulierung der Klimastrategie und an der Massnahmenplanung mit – insbesondere im Hinblick auf klimaverträgliche Finanzflüsse.
Principles for Responsible Investment (PRI)	Sechs Prinzipien fördern das verantwortungsvolle Investieren. Die Brancheninitiative wird von den Vereinten Nationen unterstützt. Die TKB hat sich 2021 zu den Prinzipien bekannt.
Science Based Targets Initiative (SBTI)	Die Initiative unterstützt Unternehmen dabei, wissenschaftsbasierte Ziele für die Reduktion der Treibhausgasemissionen auf netto-null festzulegen. 2023 hat sich die TKB dem Netto-null-Standard der Initiative angeschlossen. 2024 hat die SBTi die kurzfristigen Klimaziele der TKB geprüft und freigegeben (validiert).
Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)	Die Initiative zur Messung und Offenlegung der Treibhausgasemissionen, die durch die Vergabe von Krediten und das Tätigen von Investitionen verursacht sind, wird von der Finanzindustrie geführt. Seit 2022 bildet sie für die TKB die Grundlage zur Beschreibung ihrer Finanzflüsse.
Paris Agreement Capital Transition Assessment (PACTA)	Mit Klimatests nach dieser Methode untersuchen Finanzdienstleister, ob ihre Investitionen und Finanzierungen in Einklang stehen mit dem Pariser Klimaabkommen. Seit 2022 nimmt die TKB alle zwei Jahre daran teil, letztmals im Berichtsjahr.
Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)	Der international anerkannte Standard erlaubt die umfassende Bilanzierung von Treibhausgasemissionen in drei Wirkungsbereichen (Scopes). Seit 2015 bilanziert die TKB ihre Treibhausgasemissionen auf Basis des Standards.
Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)	Die Arbeitsgruppe formulierte Empfehlungen für die Berichterstattung über Klimarisiken und Klimachancen. Sie wurde inzwischen aufgelöst – ihre Standards gingen an die «International Financial Reporting Standards Foundation» (IFRS) über und gelten weiterhin. Die TKB orientiert sich seit 2021 an den Empfehlungen.
Energieagentur der Wirtschaft (EnAW)	Der Verein, der von Schweizer Wirtschaftsverbänden gegründet wurde, unterstützt teilnehmende Firmen dabei, Ziele zur Reduktion des Energieverbrauchs zu erarbeiten, Vereinbarungen mit dem Bund abzuschliessen, passende Massnahmen umzusetzen und über den Energieverbrauch zu berichten. Die TKB nimmt seit 2019 am Programm teil.
Responsible Shareholder Group	Diese Gruppe wird von Inrate, einem Schweizer Anbieter von Nachhaltigkeitsbewertungen, geführt. Sie bietet teilnehmenden Investoren die Möglichkeit, gemeinsam auf die Nachhaltigkeitsleistung von Schweizer Unternehmen einzuwirken, beispielsweise durch konstruktiven Dialog oder Ausübung der Stimmrechte. Die TKB ist Mitglied seit 2024.

Das Wichtigste in Kürze

Netto-null bis 2050

Die TKB verfolgt das strategische Ziel, die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto-null zu senken.

Mehrstufiger Prozess

In sechs Schritten legt die Bank ihre Klimaziele fest und steuert die Zielerreichung.

Strategisch eingebettet

Die Ziele und Massnahmen knüpfen an bestehende Strategien und Konzepte an.

Breit abgestützt

Das Klimaengagement der Bank beruht auf einschlägigen Initiativen und Standards.

Risikomanagement

Die Prozesse zum Umgang
mit klimabezogenen Risiken

Systematischer Umgang mit Risiken

Die TKB betreibt ein professionelles Risikomanagement. Teil davon ist der Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken einschliesslich klimabezogener Risiken. Diese werden entlang des allgemeinen Risikomanagementprozesses der Bank identifiziert, bewertet und bewirtschaftet.

Integration klimabezogener Risiken

Die TKB verfügt im Risikomanagement über professionelle Strukturen, Verantwortlichkeiten und Instrumente. Sie sind im Geschäftsbericht im Kapitel «Erläuterungen zum Risikomanagement» ausführlich beschrieben. Ein wichtiges Instrument ist das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement. Es legt die Risikopolitik, die Risikotoleranz und die Risikolimiten sowie die diesbezügliche Risikogovernance der Bank fest. Ferner regelt es die Identifikation, Messung, Bewertung, Steuerung, Überwachung und Offenlegung von Risiken. Diese Regelungen gelten auch für Nachhaltigkeitsrisiken, zu denen die Bank klimabezogene Risiken zählt. Die TKB versteht klimabezogene Entwicklungen und Ereignisse als Risikotreiber, die sich auf die bestehenden Risikoarten auswirken können.

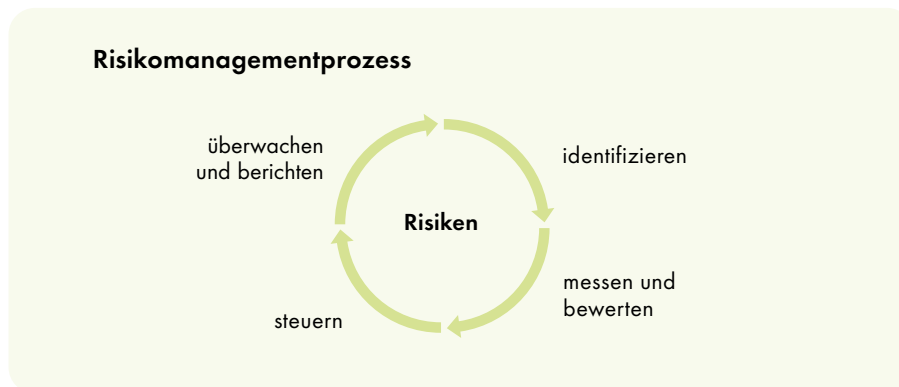
Wirkung von Risikotreibern auf Risikoarten



Der Klimawandel und damit einhergehende Ereignisse und Entwicklungen wirken sich als Risikotreiber auf die verschiedenen Risikoarten aus, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements unterscheidet und adressiert. Risikotreiber finden sich in den drei ESG-Dimensionen Umwelt («Environment»), Gesellschaft («Social») und Unternehmensführung («Governance»). Sie beeinflussen die Werte der Bank.

Handhabung klimabezogener Risiken

Der Umgang mit klimabezogenen Risiken folgt dem allgemeinen Risikomanagementprozess der Bank. Die Anforderungen und Instrumente, die dabei zur Anwendung kommen, werden regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst oder laufend weiterentwickelt.



Identifikation

Die TKB identifiziert Klimarisiken mittels einer Risikoanalyse. Dabei werden neben kurzfristigen akuten Folgen auch langfristige chronische Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt. Das Ziel der Analyse liegt darin, die Risiken zu verstehen, indem die Zusammenhänge zwischen Ursachen und Wirkungen aufgezeigt werden.

Messung und Bewertung

Die Klimarisiken und deren Auswirkungen auf die TKB werden soweit möglich quantifiziert. Dazu nutzt die Bank verschiedene Methoden wie Szenarioanalysen, Sensitivitätsanalysen und Stresstests. Lässt sich ein Risiko nicht quantifizieren, beschreibt die Bank stattdessen die potenziellen Auswirkungen. Bei der Identifikation und Bewertung der Klimarisiken werden die TCFD-Empfehlungen angewandt. Diese werden für die betrieblichen Treibhausgasemissionen mit dem «Greenhouse Gas Protocol» kombiniert und für die finanzierten Treibhausgasemissionen mit der PCAF-Methodik.

Steuerung

Um klimabezogene Risiken zu steuern, misst die Bank die Treibhausgasemissionen, die sie direkt verursacht (Scope 1), sowie jene, die sie indirekt über den Einkauf von Energie auslöst (Scope 2). Ferner ist der Umfang der finanzierten Treibhausgasemissionen im Kreditportfolio (Scope 3) eine wichtige Messgrösse für die Bank. Die Bank hat entsprechende Emissionsreduktionsziele festgelegt. Dabei folgte sie dem wissenschaftlich fundierten Ansatz der «Science Based Targets Initiative» (SBTI). Die klimabezogenen Kennzahlen sind im Kapitel «Kennzahlen und Ziele» abgebildet. Weil die Wirkungszusammenhänge bei Klimarisiken schwer zu erkennen sind, hat die TKB für einige Kennzahlen bislang keine Schwellenwerte festgelegt. Stattdessen versucht sie, die betreffenden Risiken zunächst besser zu verstehen.

Überwachung und Berichterstattung

Nachhaltigkeitsrisiken einschliesslich klimabezogener Risiken sind ins interne Kontrollsystem eingebunden und werden kontinuierlich überwacht. Die verwendeten Anforderungen und Instrumente überprüft die TKB regelmässig und passt sie bei Bedarf an oder entwickelt sie weiter. Bankrat und Geschäftsleitung werden regelmässig über Klimarisiken und deren Entwicklung informiert. Die Öffentlichkeit unterrichtet die Bank jährlich mit dem vorliegenden Bericht. Ferner enthält der GRI-Fachbericht Nachhaltigkeit relevante Kennzahlen.

Das Wichtigste in Kürze

Klimawandel als Risikotreiber

Klimabezogene Entwicklungen und Ereignisse wirken sich auf die bestehenden Risiken im Bankgeschäft aus.

Gezieltes Risikomanagement

Der Umgang mit klimabezogenen Risiken folgt dem Risikomanagementprozess der TKB.

Mehrstufiger Prozess

Das Risikomanagement umfasst die Identifikation, die Messung und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und Offenlegung von Risiken.

Laufende Weiterentwicklung

Die Konzepte und Instrumente des Risikomanagements werden regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Kennzahlen und Ziele

Die Messgrössen zum
Umgang mit klimabezogenen
Chancen und Risiken

Laufende Messung der Resultate

Die TKB hat sich entlang der «Science Based Targets Initiative» zur Erreichung von netto-null Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 verpflichtet. Diese Verpflichtung schliesst sowohl die betrieblichen als auch die finanzierten Emissionen ein.

Die Emissionen erhebt die Bank nach dem «Greenhouse Gas Protocol» und mithilfe ihres Umweltmanagementsystems, das sie kontinuierlich weiterentwickelt. Für die betrieblichen und für die finanzierten Treibhausgasemissionen hat die Bank wissenschaftsbasierte Emissionsziele erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurden auch Kennzahlen für die Überwachung und Steuerung der Emissionsreduktionsziele sowie entsprechende Massnahmen festgelegt.

Gut zu wissen

Was sind Treibhausgase?

Treibhausgase sind Gase, die einen Teil der Sonnenstrahlen und ihre Wärme in der Erdatmosphäre zurückhalten. Der Treibhausgaseffekt ist eine natürliche Erscheinung; er wird durch mehr Treibhausgase in der Atmosphäre aber verstärkt – die globale Erwärmung nimmt ihren Lauf. Mengenmässig ist Kohlendioxid (CO₂) das dominante Treibhausgas, doch auch andere Gase wie Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) haben einen Einfluss auf das Klima. Die verschiedenen Treibhausgase tragen jedoch nicht alle in gleichem Mass zum Treibhauseffekt bei und zersetzen sich unterschiedlich schnell. So hat zum Beispiel Methan eine 28-mal so grosse Klimawirkung wie CO₂, bleibt aber weniger lange in der Atmosphäre.

Betriebliche Treibhausgasemissionen

Die betrieblichen Treibhausgasemissionen entstehen durch die eigene Geschäftstätigkeit der Bank. Sie können drei Wirkungsbereichen – den Scopes 1 bis 3 gemäss dem «Greenhouse Gas Protocol» – zugeordnet werden. In Scope 3 umfassen sie die Kategorien 1 bis 14. Die TKB ermittelt die betrieblichen Treibhausgasemissionen seit 2014, wobei sie die Datengrundlagen und die Steuerungskennzahlen laufend weiterentwickelt. Der CO₂-Fussabdruck, der durch die betrieblichen Emissionen entsteht, wird durch «Swiss Climate» formal auditiert.

Scope 1

Die Treibhausgasemissionen, die diesem Bereich zugeschrieben werden, sind auf den Einsatz fossiler Brennstoffe und erneuerbarer Energien zurückzuführen, zum Beispiel beim Heizen von Bankgebäuden, beim Betrieb von Klimaanlage oder bei der Benützung von Firmenfahrzeugen. Dabei unterscheidet die Bank zwischen den 17 Gebäuden in ihrem Eigentum sowie den 14 gemieteten Räumlichkeiten. Auf erstere kann sie direkt Einfluss

Gut zu wissen

Wie werden Treibhausgase gemessen?

Um die Klimawirkung von Treibhausgasen wie Kohlendioxid, Methan oder Lachgas vergleichbar zu machen, hat sich die Masseinheit CO₂-Äquivalente (CO₂-e) etabliert. In Nachhaltigkeits- und Klimaberichten werden Emissionen meist in Tonnen CO₂-e ausgewiesen. Da es schwierig und sehr aufwendig ist, alle Emissionen eines Unternehmens mit Messtechnik zu erheben, werden diese stattdessen berechnet. Dafür wurden Standards entwickelt, zum Beispiel das «Greenhouse Gas Protocol». Die Formel lautet: Aktivitätsrate × Emissionsfaktor. Unter der Aktivitätsrate versteht man das Ausmass eines bestimmten Emissionsvorgangs, zum Beispiel, wie viel Erdöl in einer Heizung pro Jahr verbrannt wird. Der Emissionsfaktor gibt an, wie viele Treibhausgase bei diesem Prozess entstehen.

nehmen, während letztere ausschliesslich indirekt, nämlich durch den Dialog mit den Eigentümern, beeinflusst werden können. Beim Neubau und beim Umbau der eigenen Gebäude wendet die Bank Nachhaltigkeitskriterien an, die Bestandteil ihrer Immobilienstrategie sind. Beim Heizungsersatz verzichtet die TKB nach Möglichkeit auf fossile Brennstoffe und setzt auf die Eigenproduktion von Strom. Teil der Immobilienstrategie ist ferner ein detaillierter Modernisierungsplan für die bankeigenen Liegenschaften. Dieser basiert auf einer umfassenden Analyse, die den Zustand der Bausubstanz, die technischen Anlagen, die Energieversorgung und Sicherheitsvorkehrungen einschliesst.

Scope 2

Die Treibhausgasemissionen, die diesem Bereich zugeschrieben werden, entstehen aus eingekaufter Energie, welche ausserhalb der TKB erzeugt, aber von ihr genutzt wird. Die Emissionen werden demnach indirekt durch die Bank verursacht. Dies gilt für die Nutzung von Strom, Wasserdampf, Fernwärme oder Fernkälte. Seit 2012 bezieht die TKB für die bankeigenen und die angemieteten Liegenschaften ausschliesslich Schweizer Naturstrom, der zu 90 Prozent aus erneuerbarer Quelle stammt. Die Bank ergreift kontinuierlich Massnahmen mit dem Ziel, den Strom künftig vollständig aus erneuerbarer Quelle zu beziehen.

Scope 3

Die Treibhausgasemissionen, die diesem Bereich zugeschrieben werden, sind indirekte Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette der Bank entstehen. Sie sind eine Folge der Aktivitäten der TKB, stammen aber aus Quellen, die nicht in ihrem Besitz sind oder von ihr kontrolliert werden. Bei der TKB fallen insbesondere die eingekauften Produkte und Dienstleistungen, die Kapitalgüter wie Bauprojekte und EDV-Anlagen, der Geschäftsverkehr und der Pendelverkehr der Mitarbeitenden ins Gewicht. Aufgrund des ländlichen Charakters des Kantons Thurgau bewältigen viele Mitarbeitende ihren Arbeitsweg mit dem privaten Fahrzeug. Durch regelmässige Mobilitätsumfragen verbessert die TKB einerseits die Datengrundlage, andererseits leitet sie Massnahmen ab, wie Mitarbeitende zu einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten motiviert werden können. Einen Beitrag leisten die fortschrittliche Homeoffice-Regelung der Bank sowie die Sensibilisierung der Mitarbeitenden.

Direkte und indirekte betriebliche Treibhausgasemissionen (Scopes 1 bis 3)

Detaillierte Erläuterungen zur Berechnung der finanzierten Emissionen finden sich im Anhang.

THG-Emissionen in t CO ₂ -e	Veränderung 2024/25 in %	2025 (Stichtag 30.06.)	2024 (Stichtag 30.06.)	2023 (Stichtag 31.10.)	2022 (Stichtag 31.10.)	2021 (Stichtag 31.12.)
Direkte THG-Emissionen durch die Verbrennung von Brennstoffen (Scope 1)	n/a	301	210	283	259	383
Indirekte THG-Emissionen durch die Erzeugung von Fernwärme und Strom (Scope 2)	- 48,8	404	788	745	763	684
Indirekte THG-Emissionen durch vor- und nachgelagerte Aktivitäten in der Wertschöpfungskette (Scope 3, Kategorien 1 bis 14)	n/a	10 093	9 840	10 416	10 543	1 906
Betriebliche THG-Emissionen total (Scope 1, Scope 2 sowie Scope 3, Kategorien 1 bis 14)	n/a	10 798	10 838	11 443	11 565	2 973
Betriebliche THG-Emissionen pro Mitarbeitendem (Scope 1, Scope 2 sowie Scope 3, Kategorien 1 bis 14)	n/a	13.5	14.1	15.2	15.8	4.2

- Die Tabelle zeigt die betrieblichen Treibhausgasemissionen der TKB in Tonnen CO₂-Äquivalente (t CO₂-e) für die Jahre 2021 bis 2025. Ausserdem weist die Tabelle die Intensität der Treibhausgasemissionen aus, gemessen am Umfang der Emissionen pro Mitarbeitendem (Vollzeitäquivalente per Stichtag).
- Die Stichtage variieren; der Betrachtungszeitraum beträgt jedoch immer zwölf Monate. 2024 legte die Bank den Stichtag auf den 30. Juni, um bei den betrieblichen und den finanzierten Emissionen einheitlich zu verfahren.
- Die Angabe «n/a» bedeutet, dass keine Werte ausgewiesen werden können. Bei den direkten Emissionen (Scope 1) sind die Werte für das Jahr 2025 nicht mit den Werten des Vorjahres vergleichbar, weil der extern berechnete Heizverteilschlüssel zwischen der Bank und den Mietenden der Bankliegenschaften angepasst wurde. Bei den indirekten Emissionen durch vor- und nachgelagerte Aktivitäten in der Wertschöpfungskette (Scope 3) sind die Werte für das Jahr 2025 nicht mit den Werten des Vorjahres vergleichbar, weil die Erhebung des Mobilitätsverhaltens der Mitarbeitenden angepasst wurde.
- Die Tabelle weist die effektiven Treibhausgasemissionen aus. Es wurden keine Zertifikate zur Kohlenstoffvermeidung («Carbon Avoidance») oder zur Kohlenstoffentfernung («Carbon Removal») angerechnet.
- Folgende Umstände beeinflussten die direkten Emissionen (Scope 1) im Jahr 2025: Der Winter war deutlich kälter als der des Vorjahres, was den Heizbedarf erhöhte. Ausserdem wurden mehrere Liegenschaften wegen Störungen bei der erneuerbaren Heizung zusätzlich mit fossilen Brennstoffen beheizt. Beides führte zu einer Zunahme der Emissionen.
- Folgender Umstand beeinflusste die indirekten Emissionen durch die Erzeugung von Fernwärme und Strom (Scope 2) im Jahr 2025: Die meisten TKB-Standorte verbrauchen keinen Strom aus Kehrriichtverbrennungsanlagen mehr, was zu einer Abnahme der Emissionen führte.
- Folgender Umstand beeinflusste die indirekten Emissionen durch vor- und nachgelagerte Aktivitäten in der Wertschöpfungskette (Scope 3) im Jahr 2025: Die Bank baute mehr als im Vorjahr, was zu einer Zunahme der Emissionen führte. Seit 2022 weist die Bank die Treibhausgasemissionen vollständig aus. Davor beschränkte sich die Offenlegung auf einen Teil der Aktivitäten, was die Zunahme zwischen den Jahren 2021 und 2022 erklärt.
- In der Tabelle werden gerundete Zahlen aufgeführt; Rundungsdifferenzen sind möglich.

Finanzierte Treibhausgasemissionen

Die finanzierten Treibhausgasemissionen beinhalten die durch Kredite und Investitionen der Bank finanzierten Emissionen Dritter gemäss der im «Greenhouse Gas Protocol» beschriebenen Kategorie 15 innerhalb von Scope 3. Bei der Berechnung und Offenlegung der finanzierten Treibhausgasemissionen nutzt die TKB den globalen Standard «Partnership for Carbon Accounting Financials» (PCAF). Die wesentlichen Finanzierungs- und Investitionstätigkeiten legte sie erstmals für das Geschäftsjahr 2023 offen. Damals berechnete die Bank die Emissionen in den zwei grössten Anlageklassen, den Wohnimmobilien und den Gewerbeimmobilien. Seit 2024 legt sie zusätzlich die Emissionen offen, die durch Unternehmenskredite sowie durch Unternehmensanleihen, welche die TKB hält, entstehen. Das Forderungsvolumen, das die berechneten Emissionswerte abdecken, beträgt 100 Prozent des Gesamtportfolios, das gemäss PCAF relevant ist. Für künftige Geschäftsjahre strebt die Bank eine laufende Verbesserung der Datengrundlage an.

Gut zu wissen

Was sind finanzierte Emissionen und wie werden sie berechnet?

Banken verursachen durch ihre Finanzierungs- und Investitionstätigkeit indirekt Treibhausgasemissionen. Diese bezeichnet man als finanzierte Emissionen. Die TKB finanziert beispielsweise Wohn- und Gewerbeimmobilien, deren Bau und Betrieb Emissionen verursachen. Die «Partnership for Carbon Accounting Financials» (PCAF) – eine Initiative der internationalen Finanzindustrie – unterstützt teilnehmende Institute dabei, finanzierte Emissionen zu berechnen. Der PCAF-Standard unterscheidet zehn Anlageklassen – zum Beispiel Hypotheken oder Unternehmenskredite – und gibt eine detaillierte Methodik zur Berechnung vor.

Finanzierte Treibhausgasemissionen nach PCAF (Scope 3, Kategorie 15)

Detaillierte Erläuterungen zur Berechnung der finanzierten Emissionen finden sich im Anhang.

Anlageklasse	Ausstehender Betrag (in Mio. CHF)	THG-Emissionen in Scope 1 + 2 (in t CO ₂ -e)	THG-Emissionen in Scope 3 (in t CO ₂ -e)	Emissionsintensität (in t CO ₂ -e / Mio. CHF)	Abdeckungsgrad (in %)	Datenqualitätscore (1 hoch, 5 tief nach PCAF)
2025						
Unternehmensanleihen (von der TKB gehalten)	185	11 290	154 639	899	100	1.3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	-	-	-	-	-
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	29	6 973	85 934	3 202	100	2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	29	6 973	85 934	3 202	100	2
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	54	374	7 811	151	100	1
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	22	327	6 994	331	100	1
Energieversorgung	3	111	58	68	100	1
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	-	-	-	-	-
Baugewerbe/Bau	5	198	712	181	100	1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	30	820	54 825	1 855	100	1
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	30	820	54 825	1 855	100	1
Verkehr und Lagerei	54	2 808	5 277	150	100	1.3
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	54	2 808	5 277	150	100	1.3
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	-	-	-	-	-	-
Information und Kommunikation	-	-	-	-	-	-
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-	-	-	-	-	-
Grundstücks- und Wohnungswesen	10	5	21	3	100	1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	-	-	-	-	-	-
Gesundheits- und Sozialwesen	-	-	-	-	-	-
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-	-	-	-	-	-
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung auf Seite 37; Anmerkungen zur Tabelle auf Seite 38

Detaillierte Erläuterungen zur Berechnung der finanzierten Emissionen finden sich im Anhang.

Anlageklasse	Ausstehender Betrag (in Mio. CHF)	THG-Emissionen in Scope 1 + 2 (in t CO ₂ -e)	THG-Emissionen in Scope 3 (in t CO ₂ -e)	Emissionsintensität (in t CO ₂ -e / Mio. CHF)	Abdeckungsgrad (in %)	Datenqualitätscore (1 hoch, 5 tief nach PCAF)
Unternehmenskredite	1 156	86 477	111 999	172	100	5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2	1 801	676	1 552	100	5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	261	17 728	61 464	303	100	5
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	25	1 984	14 396	652	100	5
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	12	2 384	3 180	454	100	5
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	10	1 959	2 612	454	100	5
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	13	2 506	3 342	454	100	5
Herstellung von Metallerzeugnissen	19	2 427	6 385	455	100	5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	39	1 144	6 598	199	100	5
Maschinenbau	111	3 253	18 765	199	100	5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	14	287	2 637	209	100	5
Energieversorgung	22	11 738	3 646	713	100	5
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	77	41 713	12 509	704	100	5
Abwasserentsorgung	71	38 650	11 570	708	100	5
Baugewerbe/Bau	44	1 165	7 941	208	100	5
Tiefbau	19	514	3 505	208	100	5
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	18	470	3 203	208	100	5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	71	2 841	8 763	162	100	5
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	43	1 690	5 213	162	100	5

Fortsetzung auf Seite 38; Anmerkungen zur Tabelle auf Seite 38

Detaillierte Erläuterungen zur Berechnung der finanzierten Emissionen finden sich im Anhang.

Anlageklasse	Ausstehender Betrag (in Mio. CHF)	THG-Emissionen in Scope 1 + 2 (in t CO ₂ -e)	THG-Emissionen in Scope 3 (in t CO ₂ -e)	Emissionsintensität (in t CO ₂ -e / Mio. CHF)	Abdeckungsgrad (in %)	Datenqualitätscore (1 hoch, 5 tief nach PCAF)
Verkehr und Lagerei	2	119	173	141	100	5
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	17	675	2 081	162	100	5
Information und Kommunikation	14	74	207	20	100	5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	251	292	1 130	6	100	5
Grundstücks- und Wohnungswesen	40	47	182	6	100	5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	66	87	311	6	100	5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	22	33	109	7	100	5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	0	4	7	78	100	5
Erziehung und Unterricht	187	5 681	8 906	78	100	5
Gesundheits- und Sozialwesen	70	2 117	3 318	78	100	5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1	23	36	78	100	5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	11	341	543	79	100	5
Hypothesen (Gewerbeimmobilien)	12 000	61 154	n/a	5,1	100	4
Hypothesen (Wohnimmobilien)	13 174	57 490	n/a	4,4	100	4
2024						
Unternehmensanleihen (von der TKB gehalten)	186	10 392	137 508	796,9	98	2
Unternehmenskredite	1 093	80 265	112 412	176,3	100	5
Hypothesen (Gewerbeimmobilien)	11 645	64 289	n/a	5,5	100	4
Hypothesen (Wohnimmobilien)	12 643	55 348	n/a	4,4	100	4

- Die Tabelle zeigt, wie viele Treibhausgasemissionen die von der TKB finanzierten Wohn- und Gewerbeimmobilien, die von der Bank vergebenen Unternehmenskredite und die von ihr gehaltenen Unternehmensanleihen verursachen.
- Die Tabelle führt alle hauptsächlichen Wirtschaftszweige auf, die das Bundesamt für Statistik unterscheidet. Gliedert sich ein Wirtschaftszweig in mehrere untergeordnete Zweige, sind davon zusätzlich jene aufgeführt, in denen mindestens zwei Prozent der Emissionen in Scope 3 anfallen.
- Ein Bestand von null (0) bedeutet, dass die vorhandenen Werte gerundet null ergeben. Keine Angabe (-) bedeutet, dass keine Bestände vorhanden sind. Die Angabe «n/a» bedeutet, dass keine Werte ausgewiesen werden können.
- Die Tabelle weist die effektiven Treibhausgasemissionen aus. Es wurden keine Zertifikate zur Kohlenstoffvermeidung («Carbon Avoidance») oder zur Kohlenstoffentfernung («Carbon Removal») angerechnet.
- In der Tabelle werden gerundete Zahlen aufgeführt; Rundungsdifferenzen sind möglich.
- Stichtag ist jeweils der 30. Juni.

Ziele und Kennzahlen

Sowohl die Schweiz als auch der Kanton Thurgau verpflichten sich mit ihren Klimastrategien dazu, die Treibhausgasemissionen bis Mitte des aktuellen Jahrhunderts auf netto-null zu senken. Die TKB teilt dieses Vorhaben: Spätestens 2050 sollen ihre Emissionen netto-null betragen – in allen Wirkungsbereichen (Scopes 1 bis 3) einschliesslich der finanzierten Emissionen. Kurzfristige Klimaziele mit einem Zeithorizont bis 2030 konkretisieren das Fernziel. Die Bank hat sie entlang des Standards der «Science Based Targets Initiative» (SBTI) auf wissenschaftlicher Basis erarbeitet. Die Klimaziele decken 74 Prozent der Bilanzsumme ab und wurden 2024 durch die SBTI geprüft und freigegeben (validiert). Den Fortschritt bezüglich ihrer Zielwerte und allfällige Abweichungen davon überwacht die TKB mit ausgewählten Kennzahlen, den sogenannten Indikatoren zur Überwachung der Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen. Sie richten sich nach den Anlageklassen, welche die Methodik der «Partnership for Carbon Accounting Financials» (PCAF) unterscheidet.

Politische Rahmenbedingungen entscheidend

Die Reduktionsziele der Bank scheinen ambitioniert, aber erreichbar. Eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung des Netto-null-Ziels bis ins Jahr 2050 ist, dass die politischen Rahmenbedingungen so gesetzt werden, dass die Treibhausgasemissionen in der Gesamtwirtschaft entsprechend der formulierten Ambition sinken können. Die TKB bringt sich auf kantonaler Ebene mit ihren Erkenntnissen ein, wenn es darum geht, Massnahmen zur Umsetzung der Thurgauer Klimastrategie zu planen.

Massnahmen zur Erreichung der Klimaziele

Zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen hat die TKB operationale Ziele und Massnahmen definiert. Diese gehen aus dem Transitionsplan hervor. Bei den betrieblichen Treibhausgasemissionen liegt der Fokus ihrer Aktivitäten auf der Vermeidung und der Verringerung negativer Auswirkungen. Sie optimiert die Betriebsabläufe, setzt bauliche Massnahmen an den TKB-Gebäuden um, gibt klimafreundlichen Varianten wie erneuerbaren Energien den Vorzug und motiviert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu klimaschonendem Verhalten. Im Hinblick auf die Dekarbonisierung im Kundengeschäft verfolgt die Bank primär einen angebotsorientierten Ansatz. Das heisst, Kundinnen und Kunden werden aktiv sensibilisiert, beraten und finanziell begleitet.

Das Wichtigste in Kürze

Gezielte CO₂-Reduktion

Die TKB misst die direkt und indirekt verursachten Treibhausgasemissionen und will diese bis 2050 auf netto-null reduzieren.

Betriebliche und finanzierte Emissionen

Emissionen entstehen bei einer Bank sowohl im Betrieb als auch im Finanzierungsgeschäft, zum Beispiel durch Hypotheken oder Unternehmenskredite.

GHG im Betrieb

Die betrieblichen Emissionen werden mit dem Standard «Greenhouse Gas Protocol» (GHG Protocol) erhoben und umfassen drei Wirkungsbereiche («Scopes»).

PCAF bei Finanzierungen

Für die Berechnung der finanzierten Emissionen nutzt die TKB den globalen Standard der «Partnership for Carbon Accounting Financials» (PCAF).

Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen

Detaillierte Erläuterungen zur Berechnung der finanzierten Emissionen finden sich im Anhang.

Ziel	Zieljahr und Zielwert	Basisjahr und Basiswert	Abdeckungsgrad	Methode
Direkte betriebliche THG-Emissionen (Scope 1)				
2050: Reduktion der absoluten THG-Emissionen um 100 %	2030: Reduktion der absoluten THG-Emissionen um 42 %	2022: 259t CO ₂ -e	100 %	Absolute Contraction
Indirekte betriebliche THG-Emissionen (Scope 2)				
2030: 100 % Anteil bezogener Strom aus erneuerbaren Quellen	2025: 80 % Anteil bezogener Strom aus erneuerbaren Quellen	2022: 75 % Anteil bezogener Strom aus erneuerbaren Quellen	100 %	Renewable Energy Target
Unternehmensanleihen (von der TKB gehalten)				
2040: Erreichung Temperature Rating von Scope 1+2: < 1,69 °Celsius Scope 1+2+3: < 2 °Celsius	2028: Scope 1+2: 1,69 °Celsius Scope 1+2+3: 2,22 °Celsius	2023: Scope 1+2: 1,69 °Celsius Scope 1+2+3: 2,31 °Celsius	100 %	Temperature Rating
Unternehmenskredite: langfristige Kredite (> 1 Jahr), davon grosse Unternehmen (> 500 Mitarbeitende)				
2040: Erreichung Temperature Rating von Scope 1+2: < 1,75 °Celsius Scope 1+2+3: < 2 °Celsius	2028: Scope 1+2: 2,39 °Celsius Scope 1+2+3: 2,78 °Celsius	2023: Scope 1+2: 2,66 °Celsius Scope 1+2+3: 3,10 °Celsius	100 %	Temperature Rating
Hypothesen (Gewerbeimmobilien)				
2030: Reduktion THG-Emissionsintensität (kg CO ₂ -e/m ²) um 40,5 %	2030: 10,3 kg CO ₂ -e/m ²	2023: 17,3 kg CO ₂ -e/m ²	100 %	Sectoral Decarbonisation
Hypothesen (Wohnimmobilien)				
2030: Reduktion THG-Emissionsintensität (kg CO ₂ -e/m ²) um 39 %	2030: 12,6 kg CO ₂ -e/m ²	2023: 20,4 kg CO ₂ -e/m ²	100 %	Sectoral Decarbonisation

- Die Tabelle zeigt die Reduktionsziele der Bank für ihre Treibhausgasemissionen einschliesslich des jeweiligen Basiswerts und Basisjahrs, des Abdeckungsgrads und der angewandten Methode.
- In der Tabelle werden gerundete Zahlen aufgeführt; Rundungsdifferenzen sind möglich.

Indikatoren zur Überwachung der Reduktionsziele

Anlageklasse/Indikator	Veränderung 2024/25	2025	2024
Direkte betriebliche THG-Emissionen (Scope 1)			
Absolute Emissionen in t CO ₂ -e	n/a	301	210
Abweichung vom Zielpfad im Vergleich zum Basisjahr in %	n/a	+38,21	-10,48
Indirekte betriebliche THG-Emissionen (Scope 2)			
Anteil Strom aus erneuerbaren Quellen in %	+15,0	90,0	75,0
Abweichung vom Zielwert für das Jahr 2030 in %	n/a	10,0	25,0
Unternehmensanleihen (von der TKB gehalten)			
Temperature Rating in den Scopes 1 und 2 in °Celsius	-0,08	1,32	1,40
Temperature Rating in den Scopes 1, 2 und 3 in °Celsius	-0,08	2,17	2,24
Abweichung vom Zielwert für das Jahr 2028 in den Scopes 1 und 2 in °Celsius	n/a	-0,37	-0,29
Abweichung vom Zielwert für das Jahr 2028 in den Scopes 1, 2 und 3 in °Celsius	n/a	-0,05	+0,02
Unternehmenskredite: langfristige Kredite (> 1 Jahr), davon grosse Unternehmen (> 500 Mitarbeitende)			
Temperature Rating in den Scopes 1 und 2 in °Celsius	+0,18	2,39	2,21
Temperature Rating in den Scopes 1, 2 und 3 in °Celsius	-0,13	2,85	2,98
Abweichung vom Zielwert für das Jahr 2028 in den Scopes 1 und 2 in °Celsius	n/a	-0,0	-0,18
Abweichung vom Zielwert für das Jahr 2028 in den Scopes 1, 2 und 3 in °Celsius	n/a	+0,07	+0,20
Hypothesen (Gewerbeimmobilien)			
THG-Emissionsintensität in den Scopes 1 und 2 in kg CO ₂ -e/m ²	+0,0	17,4	17,4
Abweichung vom Zielpfad im Vergleich zum Basisjahr in %	n/a	+14,55	+7,01
Hypothesen (Wohnimmobilien)			
THG-Emissionsintensität in den Scopes 1 und 2 in kg CO ₂ -e/m ²	+0,1	20,6	20,5
Abweichung vom Zielpfad im Vergleich zum Basisjahr in %	n/a	+13,62	+6,27

- Die Tabelle zeigt den Fortschritt bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen. Negative Zahlen in der Spalte «Veränderung» bedeuten, dass der Zielpfad oder der Zielwert übertroffen wurde. Positive Zahlen bedeuten, dass der Zielpfad oder der Zielwert verfehlt wurde. Die Angabe «n/a» bedeutet, dass keine Werte ausgewiesen werden können. Bei den direkten betrieblichen Treibhausgasemissionen (Scope 1) liegt dies daran, dass die Werte für das Jahr 2025 nicht mit den Werten des Vorjahres vergleichbar sind, weil der extern berechnete Heizverteilschlüssel zwischen der Bank und den Mietenden der Bankliegenschaften angepasst wurde.
- Bei den Unternehmensanleihen hat sich das Temperature Rating sowohl in den Scopes 1 und 2 als auch gesamthaft (Scopes 1, 2 und 3) im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Dies ist massgeblich darauf zurückzuführen, dass eine Anleihe an einem Unternehmen fällig wurde, das keine Klimaziele formuliert hatte. Zusätzlich beigetragen haben Anpassungen bei den Klimazielen, welche sich die Unternehmen gesetzt haben.
- Bei den Unternehmenskrediten hat sich das Temperature Rating in den Scopes 1 und 2 leicht verschlechtert, jedoch gesamthaft (Scopes 1, 2 und 3) im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Dies hat zwei Gründe: Erstens haben einige Unternehmen ihre Klimaziele im Berichtsjahr geschärft. Zweitens hat sich die Zusammensetzung des Kreditportfolios aufgrund von Rückzahlungen und Neufinanzierungen verändert. Die Betrachtung der Kredite ist stichtagsbezogen, sodass die effektive Kreditbeanspruchung am Stichtag einen Einfluss auf die Höhe des Temperature Ratings hat. Grund dafür ist der Gewichtungseffekt.
- Bei den Hypothesen («Gewerbeimmobilien» und «Wohnimmobilien») sind die Werte im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Dies liegt daran, dass die PCAF-Parameter, die der Emissionsberechnung zugrunde liegen, in beiden Jahren identisch waren. Die marginale Erhöhung der Emissionsintensität ergibt sich durch leichte Veränderungen in den finanzierten Objektarten.
- In der Tabelle werden gerundete Zahlen aufgeführt; Rundungsdifferenzen sind möglich.
- Stichtag für die Berechnung der Indikatoren ist der 30. Juni.

Transitionsplan

KPI (Kennzahl)	Operationale Ziele	Massnahmen
Reduktion direkte THG-Emissionen Scope 1 bis 2030 um 42 %		
Reduktion der absoluten Emissionen (t CO ₂ -e) gemäss dem Zielpfad im Vergleich zum Vorjahr in %	Jährliche THG-Emissionsreduktion von 5,25 %	– Emissionsreduktion durch bauliche Massnahmen am Gebäudepark der TKB
	Erfassung und Steuerung flüchtiger Emissionen aus Klimaanlagen	– Erfassung der nachgefüllten Kältemittel-Mengen im Umweltmanagementsystem – Rasches Handeln bei Auffälligkeiten
Reduktion indirekte THG-Emissionen Scope 2 durch Einkauf von 100 % erneuerbarer Energie bis 2030		
Anteil erneuerbarer Energie in %	80 % Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2025 und zu 100 % bis 2030	– Zukauf Herkunftsnachweise «Thurgauer Naturstrom Aqua Bio» – Umstellung der bezogenen Stromprodukte auf erneuerbare Energie
Reduktion THG-Emissionen Unternehmensanleihen, welche die TKB hält		
Temperature Rating in °Celsius	Jährliche Fortschrittsmessung und aktive Ansprache der Unternehmen im Falle von negativen Abweichungen	– Integration von ESG in den Titelselektionsprozess – Anwendung der Richtlinie zum Umgang mit kontrovers diskutierten Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsthemen als Teil der TKB-Nachhaltigkeitspolitik, welche unter anderem Käufe von Finanzanlagen von emissionsintensiven Unternehmen ausschliesst – Aktiver Dialog mit Unternehmen hinsichtlich ihrer kritischen Emissionsintensität über die Teilnahme an der «Responsible Shareholder Group» von Inrate (Engagement)
Reduktion THG-Emissionen bei Unternehmenskrediten (für Betriebe bis 500 Mitarbeitende und bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr)		
Einwertung Materialität Betroffenheit / Eignung Massnahmen	Sensibilisierung von Geschäftskunden und Klärung der mittel- bis langfristigen Betroffenheit sowie der geplanten Massnahmen	– Umfassende Schulung aller TKB-Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit und Vertiefungsschulungen zu ESG und Sustainable Finance für Beratende und vertriebsnahe Organisationseinheiten zur Sensibilisierung der Gewerbe- und Firmenkunden – Proaktive Sensibilisierung im Rahmen der Unternehmerngespräche zum Thema nachhaltige Unternehmensführung (Chancen & Risiken für das Geschäftsmodell) – Beratungsangebote gemeinsam mit dem Thurgauer Kompetenzzentrum für erneuerbare Energiesysteme (KEEST) zur Motivation der Gewerbe- und Firmenkunden für die Installation einer Photovoltaik-Eigenverbrauchsanlage oder zur energetischen Optimierung und zur Dekarbonisierung des Betriebs – Proaktive Ansprache der Gewerbe- und Firmenkunden mit emissionsintensivem Geschäftsmodell zum Thema Klimaverträglichkeit, Transformation, Transitionspläne des Unternehmens – Anwendung der Richtlinie zum Umgang mit kontrovers diskutierten Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsthemen als Teil der TKB-Nachhaltigkeitspolitik, welche unter anderem Finanzierungen von emissionsintensiven Unternehmen ausschliesst

KPI (Kennzahl)	Operationale Ziele	Massnahmen
Reduktion THG-Emissionen bei Unternehmenskrediten (für Betriebe mit mehr als 500 Mitarbeitenden und bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr)		
Temperature Rating in °Celsius	Jährliche Fortschrittsmessung und aktive Ansprache der Kunden im Falle von negativen Abweichungen	– Umfassende Schulung aller TKB-Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit und Vertiefungsschulungen zu ESG und Sustainable Finance für Beratende und vertriebsnahe Organisationseinheiten zur Sensibilisierung der Gewerbe- und Firmenkunden – Proaktive Sensibilisierung im Rahmen der Unternehmergespräche zum Thema nachhaltige Unternehmensführung (Chancen & Risiken für das Geschäftsmodell) – Beratungsangebote gemeinsam mit dem Thurgauer Kompetenzzentrum für erneuerbare Energiesysteme (KEEST) zur Motivation der Gewerbe- und Firmenkunden für die Installation einer Photovoltaik-Eigenverbrauchsanlage oder zur energetischen Optimierung und zur Dekarbonisierung des Betriebs – Anwendung der Richtlinie zum Umgang mit kontrovers diskutierten Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsthemen als Teil der TKB-Nachhaltigkeitspolitik, welche unter anderem Finanzierungen von emissionsintensiven Unternehmen ausschliesst
Reduktion THG-Emissionen bis 2030 um 40,5% pro Quadratmeter bei Hypotheken (Gewerbeimmobilien)		
Emissionsintensität Scope 1 und 2 in kg CO ₂ -e/m ²	Sensibilisierung von Eigentümerinnen und Eigentümern für die langfristige Werterhaltung und somit auch die Energieeffizienz ihrer Gebäude	– Umfassende Schulung aller TKB-Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit und Vertiefungsschulungen zu ESG und Sustainable Finance für Beratende und vertriebsnahe Organisationseinheiten zur Anwendung und Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden – Systematische Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden zum Thema langfristiger Werterhalt und Energieeffizienz der Gebäude – Kostenloses Angebot für Kunden und Nicht-TKB-Kunden für Energieberatungen durch die öffentliche Energieberatungsstelle des Kantons Thurgau (EBS) – Angebot gemeinsam mit dem Thurgauer Kompetenzzentrum für erneuerbare Energiesysteme (KEEST) und Motivation der Gewerbe- und Firmenkunden für die Installation einer Photovoltaik-Eigenverbrauchsanlage – Sensibilisierungsaktivitäten für die Thurgauer Bevölkerung gemeinsam mit weiteren Partnern im Rahmen der verschiedenen Gefässe (Vortragsreihen, Kompaktseminare, Events, Messen etc.) zum Thema – Energiehypothek mit Förderung von Einzelbauteilen und umfassenden Sanierungen auch für Gewerbe- und Firmenkunden
Reduktion THG-Emissionen bis 2030 um 39% pro Quadratmeter bei Hypotheken (Wohnbauimmobilien)		
Emissionsintensität Scope 1 und 2 in kg CO ₂ -e/m ²	Sensibilisierung von Wohneigentümerinnen und -eigentümern für die langfristige Werterhaltung und somit auch die Energieeffizienz ihrer Gebäude	– Umfassende Schulung aller TKB-Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltigkeit und Vertiefungsschulungen zu ESG und Sustainable Finance für Beratende und vertriebsnahe Organisationseinheiten zur Anwendung und Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden – Systematische Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden zum Thema langfristiger Werterhalt und Energieeffizienz der Gebäude – Kostenloses Angebot für Kunden und Nicht-TKB-Kunden für Energieberatungen durch die öffentliche Energieberatungsstelle des Kantons Thurgau (EBS) – Restkostenübernahme für die Erstellung eines Gebäudeenergieausweises der Kantone (GEAK) für Kundinnen und Kunden – Sensibilisierungsaktivitäten für die Thurgauer Bevölkerung gemeinsam mit weiteren Partnern im Rahmen der verschiedenen Gefässe (Vortragsreihen, Kompaktseminare, Events, Messen etc.) zum Thema – Energiehypothek mit Förderung von Einzelbauteilen und umfassenden Sanierungen

Anhang

Erläuterungen zur
Methodik, Glossar mit
Abkürzungsverzeichnis

Erläuterungen zur Methodik

Die TKB nutzt verschiedene Standards zur Ermittlung und Offenlegung ihrer Treibhausgasemissionen. Die folgenden Informationen unterstützen dabei, die berichteten Daten – insbesondere jene im Kapitel «Kennzahlen und Ziele» – nachzuvollziehen und einzuordnen.



Task Force on Climate-related Financial Disclosures

Die TKB nutzt die Empfehlungen der «Task Force on Climate-related Financial Disclosures» (TCFD), um klimabezogene Chancen und Risiken offenzulegen. Die Empfehlungen betreffen vier Themenbereiche, welche den Kernelementen des Bankbetriebs entsprechen.

Themenbereiche

Governance

Im Fokus dieses Themenbereichs steht die Unternehmensführung der Bank in Bezug auf klimabezogene Chancen und Risiken.

Strategie

Hier geht es um effektive und potenzielle Auswirkungen klimabezogener Chancen und Risiken auf das Geschäft, die Strategie und die Finanzplanung der Bank.

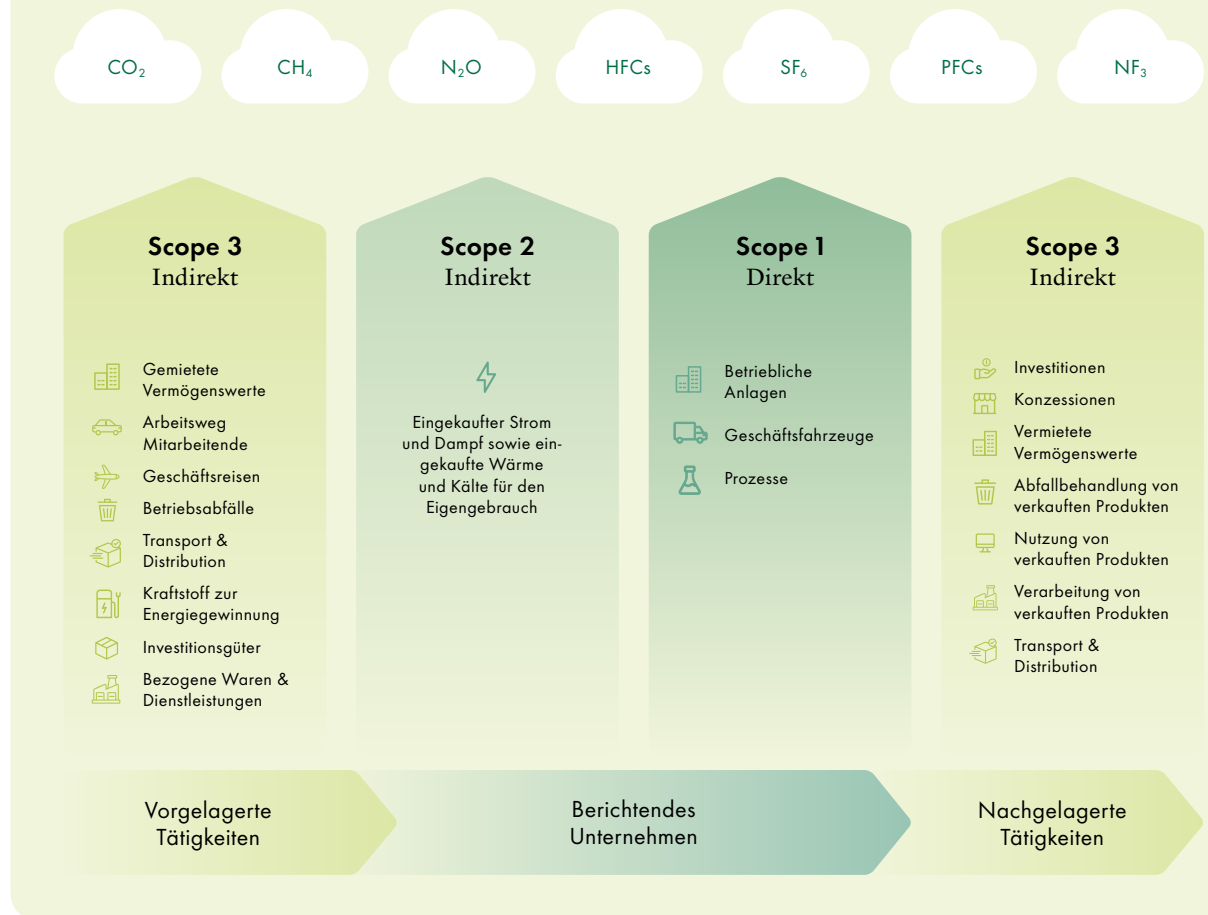
Risikomanagement

Dieser Themenbereich blickt auf die Prozesse der Bank zur Identifizierung, Beurteilung und Handhabung klimabezogener Risiken.

Kennzahlen und Ziele

Mit welchen Zielen und Messgrössen beurteilt und handhabt die Bank klimabezogene Chancen und Risiken? Darum geht es hier.

Wirkungsbereiche gemäss GHG Protocol



Greenhouse Gas Protocol

Die TKB nutzt das «Greenhouse Gas Protocol» (GHG Protocol), um ihre Treibhausgasemissionen zu bilanzieren. Der Standard unterscheidet drei Wirkungsbereiche («Scopes») und erlaubt damit eine umfassende Beschreibung der verursachten Emissionen.

Wirkungsbereiche (Scopes)

Scope 1

Die Treibhausgasemissionen in Scope 1 sind auf den Einsatz fossiler Brennstoffe und erneuerbarer Energien im Bankbetrieb zurückzuführen. Sie entstehen zum Beispiel beim Heizen von Gebäuden, beim Betrieb von Klimaanlage oder bei der Benützung von Firmenfahrzeugen. Die Treibhausgasemissionen in Scope 1 sind betriebliche Emissionen, welche direkt durch die Bank verursacht werden.

Scope 2

Die Treibhausgasemissionen in Scope 2 entstehen durch den Verbrauch von Energie, welche ausserhalb der Bank erzeugt wird. Dies gilt für eingekauften Strom und Wasserdampf sowie eingekaufte Fernwärme und Fernkälte. Die Treibhausgasemissionen in Scope 2 sind betriebliche Emissionen, welche indirekt durch die Bank verursacht werden.

Scope 3

Die Treibhausgasemissionen in Scope 3 entstehen entlang der Wertschöpfungskette. Sie sind eine Folge der Geschäftstätigkeit der Bank, stammen aber aus Quellen, die nicht in

ihrem Besitz sind oder von ihr kontrolliert werden. Es sind damit indirekte Emissionen. Sie entstehen zum Beispiel durch den Pendelverkehr der Mitarbeitenden, die Beschaffung von Papier und Wasser oder die Vergabe von Krediten. Scope 3 umfasst sowohl betriebliche als auch finanzierte Emissionen. Die betrieblichen Emissionen sind mit den Kategorien 1 bis 14 beschrieben; die finanzierten mit der Kategorie 15.

Partnership for Carbon Accounting Financials

Die TKB nutzt die Methodik der «Partnership for Carbon Accounting Financials» (PCAF), um die finanzierten Treibhausgasemissionen zu berechnen. Diese sind in der Tabelle «Finanzierte Treibhausgasemissionen nach PCAF» ab Seite 36 dieses Berichts ausgewiesen.

Anlageklassen (Tabelle «Finanzierte Treibhausgasemissionen», Seite 36)

Unternehmensanleihen

Die Anlageklasse «Unternehmensanleihen» entspricht dem Teil «Corporate bonds» der PCAF-Anlageklasse «Listed equity and corporate bonds». Gemeint sind Unternehmensanleihen, welche die TKB hält. Der Teil «Listed Equity» (zu Deutsch: börsennotierte Aktien) ist nicht berücksichtigt, weil er bei der TKB unbedeutend ist. In dieser Anlageklasse nicht berücksichtigt sind Anleihen der Pfandbriefbank und der Pfandbriefzentrale. Die Branchen sind nach der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige des Bundesamtes für Statistik (NOGA-Klassifizierung) aufgeführt. Berücksichtigt sind alle Abschnitte (erste Ebene) sowie jene Abteilungen (zweite Ebene), in welchen mindestens zwei Prozent der Emissionen in Scope 3 anfallen.

Unternehmenskredite

Die Anlageklasse «Unternehmenskredite» entspricht dem Teil «Business loans» der PCAF-Anlageklasse «Business loans and unlisted equity». Die Branchen sind nach der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige des Bundesamtes für Statistik (NOGA-Klassifizierung) aufgeführt. Berücksichtigt sind alle Abschnitte (erste Ebene) sowie jene Abteilungen (zweite Ebene), in welchen mindestens zwei Prozent der Emissionen in Scope 3 anfallen. Die Berechnung der Emissionen erfolgte mithilfe der Exiobase-Asset-Intensitäten gemäss der PCAF-Datenbank (Stand: 30. Juni 2025). Dabei wurden, wie von Exiobase empfohlen, Intensitäten für die Region Europa auf Stufe Sektor verwendet. Der Teil «Unlisted equity» (zu Deutsch: nicht börsennotierte Beteiligungen) ist nicht berücksichtigt, weil er bei der TKB unbedeutend ist. Ebenfalls nicht enthalten in den offengelegten Daten sind Kredite an Gebietskörperschaften (Bezeichnung nach PCAF: Regierungen und staatliche Verwaltungsbehörden).

Hypothesen (Gewerbeimmobilien)

Die Anlageklasse «Hypothesen (Gewerbeimmobilien)» entspricht der Definition der PCAF-Anlageklasse «Commercial Real Estate». Sie enthält alle nicht selbstbewohnten Wohnimmobilien sowie Büro- und Gewerbeliegenschaften. Die Emissionen wurden mittels PCAF-Emissionsfaktoren für die Schweiz (Stand: 30. Juni 2025) ermittelt. Bei den grundpfandgesicherten Krediten ist insbesondere bei gemischten Objekten nicht immer eine trennscharfe Zuteilung zu den Hypothesen («Mortgages») oder Gewerbeliegenschaften («Commercial Real Estate») möglich. Die Zuteilungskriterien wurden 2024 geschärft und sind seither unverändert.

Hypotheken (Wohnimmobilien)

Die Anlageklasse «Hypotheken (Wohnimmobilien)» entspricht der Definition der PCAF-Anlageklasse «Mortgages». Sie enthält ausschliesslich selbstbewohnte Wohnimmobilien. Die Emissionen wurden mittels PCAF-Emissionsfaktoren für die Schweiz (Stand: 30. Juni 2025) ermittelt. Bei den grundpfandgesicherten Krediten ist insbesondere bei gemischten Objekten nicht immer eine trennscharfe Zuteilung zu den Hypotheken («Mortgages») oder Gewerbeliegenschaften («Commercial Real Estate») möglich. Die Zuteilungskriterien wurden 2024 geschärft und sind seither unverändert.

Staatsschulden

Die Anlageklasse «Staatsschulden» ist bei der Bank im Verhältnis zu den anderen Anlageklassen unbedeutend. Daher wird vorläufig auf eine Berechnung und Publikation der entsprechenden Emissionswerte verzichtet.

Energiebezugsfläche

(Tabelle «Finanzierte Treibhausgasemissionen», Seite 36)

Die Energiebezugsfläche (EBF), die zur Berechnung grundpfandgedeckter Forderungen nötig ist, wurde von einem externen, auf Immobilien spezialisierten Datendienstleister ermittelt, soweit dies möglich war. Dabei wurde zu einem grossen Teil auf die Werte des eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregisters abgestellt. Die Methodik zur Berechnung dort fehlender oder unplausibler Werte wurde zwischen 2024 und 2025 angepasst. Die derzeitige Datenlage (basierend auf dem Bestand und der Qualität der TKB-Daten) erforderte teilweise zusätzliche korrigierende Eingriffe:

- Die eindeutige Identifikation der Wohneinheiten war nicht immer möglich; es wurden entsprechende Annahmen getroffen.
- Für einen Teil der Grundpfänder im Bestand der TKB ist die Energiebezugsfläche geschätzt. Dafür wurde basierend auf den vorhandenen Daten pro Objektkategorie eine robuste Schätzung für die mittlere EBF pro Einheit Belehnungswert ermittelt.
- Unplausible Werte wie Einfamilienhäuser mit einer Energiebezugsfläche von mehreren tausend oder sehr wenigen Quadratmetern mit jeweils starkem Missverhältnis zum Belehnungswert wurden entfernt, indem die 1 Prozent grössten und kleinsten Werte durch Schätzwerte ersetzt wurden – analog der Schätzung für nicht vorhandene Werte.
- Landwirtschaftliche Gebäude zeigten aufgrund unbeheizter Ökonomieile oder angebauter Scheunen und Ställe häufig nicht verwendbare EBF-Werte an. Entsprechend wurden unplausible Werte durch einen fixen Wert ersetzt, welcher auf dem Median der EBF von Einfamilienhäusern im TKB-Portfolio basiert.

Liegenschaftswerte

(Tabelle «Finanzierte Treibhausgasemissionen», Seite 36)

Bei den Liegenschaftswerten werden gemäss aufsichtsrechtlicher Vorgaben die aktuell vorliegenden Schätzungen verwendet. Diese Werte können von den im Finanzierungszeitpunkt verwendeten Werten abweichen. Damit kann es sein, dass nicht immer der ursprüngliche Wert zum Finanzierungszeitpunkt herangezogen wurde, was PCAF vorsieht, sondern der Wert der letzten Schätzung.

Abdeckungsgrad

(Tabelle «Finanzierte Treibhausgasemissionen», Seite 36)

Der Abdeckungsgrad widerspiegelt das Forderungsvolumen, das die berechneten Emissionswerte abdecken, das gemäss PCAF relevant ist.

Datenqualitätsscore

(Tabelle «Finanzierte Treibhausgasemissionen», Seite 36)

Der Datenqualitätsscore ist ein Indikator für die Qualität der ausgewiesenen Daten, wobei 1 auf eine hohe Qualität und 5 auf eine tiefe Qualität hinweist. Aufgrund der gegebenen Datenlage, der verwendeten Methode und der getroffenen Annahmen sind die ermittelten und ausgewiesenen Werte bei den Hypotheken und den Unternehmenskrediten als grobe Annäherung an die tatsächlichen Treibhausgasemissionen zu verstehen. Dies kommt durch den publizierten PCAF-Datenqualitätsscore von 4 (Hypotheken) und 5 (Unternehmenskredite) zum Ausdruck. Bei den Hypotheken basiert der Score auf den verwendeten CO₂-Emissionsintensitäten je Quadratmeter, differenziert nach verschiedenen Gebäudearten. Die in der Anlageklasse «Unternehmensanleihen» ausgewiesenen Emissionswerte basieren auf den von den Unternehmen selbst publizierten Emissionen. Sind die Werte extern auditiert, kommt dies in einem Score von 1 zum Ausdruck. Sind sie es nicht, beträgt der Score 2. Der Gesamt-Score entspricht dem nach den Forderungen gewichteten Durchschnitt der einzelnen Scores.

Science Based Targets Initiative

Die TKB nutzt den Ansatz der «Science Based Targets Initiative» (SBTI), um kurzfristige Ziele für die Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen festzulegen. Die Ziele sind in der Tabelle «Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen» auf Seite 40 dieses Berichts aufgeführt.

Treibhausgasemissionen bei Unternehmenskrediten

Die Bank hat wissenschaftsbasierte Klimaziele formuliert für Treibhausgasemissionen, die durch Kredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr an Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden verursacht werden. Für die übrigen Unternehmenskredite werden in absehbarer Zeit keine Emissionsdaten vorliegen, weshalb die jährlichen Emissionsberechnungen auf Branchendurchschnittswerten beruhen. Die Entwicklung der Emissionswerte ist insbesondere davon abhängig, wie häufig die Durchschnittswerte aktualisiert werden, was derzeit nicht jährlich geschieht. Aus diesem Grund hat die TKB für die übrigen Unternehmenskredite vorerst hauptsächlich qualitative Ziele formuliert, die auf systematisch erhobenen Daten aus Kundengesprächen basieren. Die Bank beobachtet die Entwicklung – insbesondere hinsichtlich der Datengrundlagen – und setzt entsprechende Massnahmen fortlaufend um.

Abdeckungsgrad

(Tabelle «Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen», Seite 40)

Der Abdeckungsgrad widerspiegelt, auf welchen Anteil der erhobenen Treibhausgasemissionen die Klimaziele angewandt werden. Die TKB hat sich entschieden, keine Ausschlüsse vorzunehmen und die Ziele vollständig anzuwenden, also alle erhobenen Treibhausgasemissionen im betreffenden Bereich damit abzudecken.

Methoden

(Tabelle «Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen», Seite 40)

Absolute Contraction

Bei den direkten betrieblichen Treibhausgasemissionen (Scope 1) verwendet die TKB die Methode «Absolute Contraction» zur Zieldefinition. Das Ambitionsniveau entspricht den SBTI-Anforderungen einer linearen Reduktion der Emissionen um 4,2 Prozent pro Jahr ab dem SBTI-Basisjahr 2020. Dieser Wert basiert auf der Annahme, dass die globale Erwärmung erfolgreich auf 1,5°Celsius begrenzt werden kann, wenn alle Akteure weltweit ihre absoluten Emissionen entsprechend reduzieren. Ausgehend vom SBTI-Basisjahr 2020 strebt die TKB bis 2030 eine Reduktion um 42 Prozent an und bis 2050 um 100 Prozent, was einer Reduktion auf netto-null entspricht.

Renewable Energy Target

Die indirekten betrieblichen Treibhausgasemissionen (Scope 2) adressiert die TKB mit der Methode «Renewable Energy Target». Ziel dabei ist der Umstieg auf Strom aus erneuerbaren Quellen. Gemäss den Schwellenwerten, welche die SBTI festgelegt hat, soll der Anteil erneuerbarer Energie bis 2025 bei 80 Prozent und bis 2030 bei 100 Prozent liegen.

Temperature Rating

Sowohl bei den Unternehmensanleihen, welche die Bank hält, als auch bei den Unternehmenskrediten an Grossunternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden leitete die TKB das Reduktionsziel entlang der SBTI-Anforderungen gemäss der Methode «Temperature Rating» ab. Diese basiert auf einer Modellierung der zukünftigen Emissionen eines Unternehmens oder einer ganzen Branche und vergleicht diese mit einem globalen Zielpfad für Treibhausgasemissionen, der mit den Pariser Klimazielen vereinbar ist. Dabei wird untersucht, ob die vom Unternehmen oder der Branche geplanten Emissionsreduktionen ausreichen, um ein bestimmtes Temperaturziel (zum Beispiel 1,5°Celsius oder 2°Celsius) zu erreichen. Diese Methodik ordnet das Unternehmen oder die Branche schliesslich einem bestimmten Temperaturbereich zu.

Sectoral Decarbonisation

Bei den Hypotheken (Wohnimmobilien und Gewerbeimmobilien) leitete die TKB das Reduktionsziel mithilfe der Methode «Sectoral Decarbonisation» ab. Diese basiert auf der Idee, dass der Klimawandel sektorübergreifend angegangen werden muss und dass verschiedene Wirtschaftszweige unterschiedlichen Zielpfaden folgen müssen, um ihren Beitrag zur globalen Temperaturbegrenzung zu leisten. Entsprechend hat die TKB die Zielwerte bei den Hypotheken aus dem Zielpfad für den Immobiliensektor abgeleitet. Ausgehend vom Basisjahr wird die Emissionsintensität in kg CO₂-e/m² auf den erforderlichen Zielwert per 2030 ermittelt.

Validierung

Die kurzfristigen Klimaziele der TKB wurden durch SBTI geprüft und genehmigt. Die Validierung erfolgte nach den Kriterien für Finanzinstitute in der Version 1.1 («Financial Institutions Near-Term Criteria Version 1.1»). Die langfristigen Klimaziele der TKB sind nicht validiert.

Glossar mit Abkürzungsverzeichnis

Rund um den Klimawandel und seine Auswirkungen auf Mensch und Umwelt fallen jede Menge Fachwörter. Auch Abkürzungen werden gerne benutzt. Dieses Glossar ist ein hilfreicher Begleiter durch den Begriffsdschungel: Es erklärt und zeigt Zusammenhänge auf.

Anlageportfolio

Siehe *Portfolio*.

Betriebliche Treibhausgasemissionen

Die betrieblichen Treibhausgasemissionen entstehen durch die eigene Geschäftstätigkeit eines Unternehmens. Das **Greenhouse Gas Protocol** unterscheidet drei Wirkungsbereiche, sogenannte Scopes, in denen Treibhausgasemissionen anfallen können. Betriebliche Emissionen finden sich in allen drei Wirkungsbereichen; im dritten Bereich umfassen sie die Kategorien 1 bis 14. Eine grafische Darstellung findet sich auf Seite 47.

CO₂

Dies ist die chemische Formel für Kohlenstoffdioxid, oft auch als Kohlendioxid bezeichnet. Die Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff ist ein natürlicher Bestandteil der Luft, die sich aus verschiedenen Gasen zusammensetzt. CO₂ entsteht, wenn Lebewesen wie der Mensch atmen: Im Körper wandeln wir den eingeatmeten Sauerstoff in Kohlenstoffdioxid um, das wir dann ausatmen. Die Verbrennung kohlenstoffhaltiger Substanzen, etwa von Holz oder Erdöl, setzt ebenfalls CO₂ frei. Dass die Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre heute mehr als 50 Prozent über dem vorindustriellen Wert liegt, ist vor allem eine Folge des massiven Verbrauchs **fossiler Brennstoffe**. Pro Tag gibt die Menschheit durch Verbrennungsprozesse etwa 100 Mio. Tonnen CO₂ in die Erdatmosphäre ab. Das hat schwerwiegende Folgen, weil Kohlenstoffdioxid ein **Treibhausgas** ist. Produziert der Mensch Kohlenstoffdioxid, wenn er atmet, wandeln Pflanzen umgekehrt – während sie wachsen – Kohlenstoffdioxid in Sauerstoff um. Das Stichwort hierzu ist Photosynthese. Dieser Umstand ist wichtig; er erlaubt es dem Menschen, Pflanzen als natürliche **Kohlenstoffsinken** zu nutzen.

CO₂-Äquivalente

Kohlenstoffdioxid (CO₂) ist eines von vielen **Treibhausgasen**. Damit sich Aussagen über den gesamten Einfluss eines Vorgangs auf den **Treibhauseffekt** machen lassen, werden die Auswirkungen der anderen Treibhausgase mit jenen des Kohlenstoffdioxids verglichen. Ein Beispiel: Methan wirkt sich innerhalb eines Zeitraums von 100 Jahren 25 Mal so stark auf den Treibhauseffekt aus wie CO₂; eine Tonne Methan entspricht folglich 25 Tonnen CO₂-Äquivalenten. Werden bei einem Prozess fünf Tonnen CO₂ und eine Tonne Methan freigesetzt, entspricht der Gesamtausstoß also 30 Tonnen CO₂-Äquivalenten (5 plus 25). Geht es um kleinere Emissionen, werden die CO₂-Äquivalente zuweilen in Kilogramm (kg CO₂-e) statt in Tonnen (t CO₂-e) angegeben.

CO₂-Fussabdruck

Der CO₂-Fussabdruck gibt an, wie viele *CO₂-Äquivalente* ein Produkt, eine Dienstleistung, ein Unternehmen, ein Staat, ein Individuum usw. auslösen. Ein grosser Fussabdruck bedeutet, dass viel *Treibhausgas* in die Atmosphäre abgegeben wird. Der Ausdruck «CO₂-Fussabdruck» wurde 2003 von BP im Rahmen einer Werbekampagne eingeführt; der Öl- und Gaskonzern wollte damit der Gesellschaft vermitteln, dass letztlich nicht die Energiewirtschaft für die *globale Erwärmung* verantwortlich sei, sondern jedes konsumierende Individuum. Seither hat sich der Begriff als eine Art Vergleichsmassstab für Umweltbelastungen etabliert.

Energiebezugsfläche

Die Energiebezugsfläche (EBF) ist die Summe aller Grundflächen eines Gebäudes – inklusive der umgebenden Mauern oder Brüstungen –, die beheizt oder klimatisiert werden: Büros, Schlafzimmer, Treppenhäuser usw. Nicht zur EBF zählen zum Beispiel Garagen und Balkone, unbeheizte Keller oder Dachgeschosse. Die EBF wird in der Regel in Quadratmetern (m²) angegeben.

ESG

Dieses Akronym steht für Environmental, Social und Governance. Angesprochen sind also Umweltbelange, Soziales und die verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Gemäss diesen Faktoren werden zum Beispiel Unternehmen bewertet. Wendet man sie bei Anlageentscheidungen an, ist das ein möglicher Ansatz, um Nachhaltigkeit einzubeziehen.

Finanzierte Treibhausgasemissionen

Die finanzierten Treibhausgasemissionen werden durch die Vergabe von Krediten und das Tätigen von Investitionen hervorgerufen. Im Unterschied zu den *betrieblichen Treibhausgasemissionen* fallen sie nicht im eigenen Betrieb an, sondern bei anderen Unternehmen oder Privatpersonen. Im *Greenhouse Gas Protocol* sind die finanzierten Emissionen dem dritten Wirkungsbereich, dem sogenannten Scope 3, zugeordnet, und zwar als 15. Kategorie. Eine grafische Darstellung findet sich auf Seite 47. Zu beachten im Zusammenhang mit den finanzierten Emissionen ist die *Partnership for Carbon Accounting Financials*. Sie stellt eine Methode zur Berechnung der finanzierten Emissionen zur Verfügung.

Finanzportfolio

Siehe *Portfolio*.

Fossile Brennstoffe

Fossile Brennstoffe entstehen durch langwierige Abbau- und Transformationsprozesse von abgestorbenen Pflanzen und Tieren. Erdöl zum Beispiel entsteht aus abgestorbenen Kleinstlebewesen – meist Algen –, die am Meeresgrund als organischer Schlamm abgelagert und von Sedimenten überlagert werden. Braun- und Steinkohle entsteht, wenn pflanzliche Überreste unter Luftabschluss verrotten und dann unter hohem Druck und hohen Temperaturen verdichtet werden. Fossile Brennstoffe enthalten in erster Linie Kohlenstoff und Wasserstoff – werden sie verbrannt, geben sie grosse Mengen Kohlenstoffdioxid (CO₂) ab.

Gebäudeenergieausweis

Dieser Ausweis der Kantone dokumentiert den energetischen Zustand von Gebäuden. Er darf nur von zertifizierten Fachleuten ausgestellt werden. Anhand des Ausweises, der meist einfach als GEAK bezeichnet wird, können Immobilienbesitzerinnen und -besitzer energetische Sanierungsvarianten vergleichen oder einen Neubau hinsichtlich seiner Energieeffizienz klassifizieren.

Globale Erwärmung

Siehe *Treibhauseffekt*.

Greenhouse Gas (GHG) Protocol

Wie sollen Unternehmen ihre *Treibhausgasemissionen* berechnen und wie darüber berichten? Eine Antwort auf diese Fragen liefert das Greenhouse Gas Protocol, kurz GHG Protocol. Es ist der am weitesten verbreitete Standard zur Bilanzierung von Treibhausgasemissionen; über 90 Prozent der 500 umsatzstärksten Unternehmen weltweit verwenden ihn. Das GHG Protocol teilt die Emissionen eines Unternehmens in drei Wirkungsbereiche, die Scopes 1 bis 3, ein. Eine grafische Darstellung findet sich auf Seite 47. Interessant: Die Frage nach der Bilanzierung von Treibhausgasemissionen kam bereits in den 1990er-Jahren auf. Damals starteten eine Denkfabrik zum Umweltschutz, das World Resources Institute, und ein Unternehmensverband für nachhaltige Entwicklung, das World Business Council for Sustainable Development, gemeinsam mit verschiedenen NGOs eine entsprechende Initiative – der Anfang vom GHG Protocol.

Kreditportfolio

Siehe *Portfolio*.

Klimastresstest

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde führt regelmässig sogenannte Stresstests durch. Damit bewertet sie, wie gut Banken gegen finanzielle und wirtschaftliche Extremereignisse gewappnet sind. Die Aufsichtsbehörde kann so Schwachstellen ermitteln, um diese anschliessend mit den Banken anzugehen. 2022 fand erstmals ein Stresstest zu Klimarisiken statt. Mithilfe verschiedener Szenarien wurde der Umgang der Banken mit *physischen Risiken* wie Dürreperioden oder Überschwemmungen untersucht. Ebenfalls evaluiert wurden die *transitorischen Risiken*. Der Test zeigte, dass die Banken im Allgemeinen zu wenig machen, um Klimarisiken abzumildern. Die Ergebnisse des Klimastresstests sind in den Überprüfungs- und Bewertungsprozess der Bankenaufsicht eingeflossen.

Klimatest

Siehe *Paris Agreement Capital Transition Assessment*.

Klimawandel

Siehe *Treibhauseffekt*.

Kohlenstoffdioxid

Siehe *CO₂*.

Kohlenstoffsенke

Kohlenstoffsенken entfernen *CO₂* dauerhaft aus der Atmosphäre. Es werden natürliche und technische Senken unterschieden. Natürliche Senken sind Ökosysteme, die mehr *CO₂* aufnehmen als sie gleichzeitig abgeben. Das können zum Beispiel Wälder oder Moore sein. Durch das Aufforsten lässt sich der *CO₂*-Gehalt der Luft auf natürliche Weise reduzieren; Gleiches gilt für die Renaturierung trockengelegter Moore. Technische Senken sind vom Menschen erfunden und eingerichtet. Beispiele sind, wenn *CO₂* gesammelt und für neue Produkte genutzt oder in geeignetes Gestein gepresst wird. Das Kohlendioxid kann der Atmosphäre entzogen oder direkt dort, wo es entsteht – etwa bei einem Kohlekraftwerk –, abgefangen werden. Danach wird es aufbereitet, verdichtet und dauerhaft gespeichert. An den technischen Lösungen wird momentan viel geforscht. Es gibt Pro-

jekte mit experimentellem Charakter, aber noch keine breit einsetzbare Technologie. Die Kosten sind hoch und es ist nicht geklärt, wo Kohlenstoffdioxid langfristig in grossen Mengen gespeichert werden soll. Zur Debatte stehen etwa die Einleitung ins Meer oder die Lagerung in salzwasserführenden unterirdischen Schichten. Beides ist nicht unumstritten.

Netto-null-Ziel

Netto-null bedeutet: Es wird nicht mehr *Treibhausgas* in die Atmosphäre ausgestossen, als ihr mit natürlichen oder technischen *Kohlenstoffsenken* entzogen wird. Die Konzentration der Treibhausgase in der Luft bleibt also gleich gross oder verringert sich. Die Schweiz will das Netto-null-Ziel bis ins Jahr 2050 erreichen. Immer mehr Schweizer Unternehmen ziehen nach und verpflichten sich, ihre Treibhausgasemissionen ebenfalls dergestalt zu senken – und zwar in der gesamten Wertschöpfungskette. Weil sich nicht alle Emissionen vollständig vermeiden lassen – etwa im Bereich der Abfallverwertung –, wird es nötig sein, Treibhausgase dauerhaft der Atmosphäre zu entziehen und zu speichern. Diese Emissionen nennt man negative Emissionen. Sie sorgen dafür, dass unter dem Strich null resultiert.

Network for Greening the Financial System (NGFS)

Dieses Netzwerk von Zentralbanken und Finanzmarktaufsichtsbehörden widmet sich dem Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Die Mitglieder tauschen ihre Ansichten und Erfahrungen aus, wie die Ziele des *Übereinkommens von Paris* erreicht werden können. Das Netzwerk empfiehlt den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden unter anderem, klimabezogene Risiken in die Überwachung der Finanzstabilität und in die Risikokontrolle einzubinden und Nachhaltigkeitsaspekte bei der Bewirtschaftung der eigenen *Portfolios* zu berücksichtigen. Auch die Schweizerische Nationalbank ist Mitglied im Netzwerk.

Paris Agreement Capital Transition Assessment (PACTA)

Mit diesem standardisierten Werkzeug lässt sich überprüfen, ob sich ein *Finanzportfolio* im Einklang befindet mit den Prinzipien des *Übereinkommens von Paris*. Das ist dann der Fall, wenn die Investitionen und Finanzierungen das Ziel von *netto-null* Treibhausgasemissionen bis 2050 unterstützen. Der Test, kurz PACTA, ist offen zugänglich. In der Schweiz nutzt ihn das Bundesamt für Umwelt: Es lädt alle Banken, Vermögensverwaltungen, Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften ein, ihre Portfolios anonym testen zu lassen. So erfasst der Bund periodisch, wie klimaverträglich die Schweizer Finanzbranche ist. Jedes teilnehmende Unternehmen erhält einen Bericht, über dessen Veröffentlichung es selber entscheidet.

Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)

Will eine Bank die *finanzierten Treibhausgasemissionen* senken, muss sie wissen, wie gross diese sind. Dazu braucht es anerkannte Methoden und Standards. Solche hat die «Partnership for Carbon Accounting Financials», kurz PCAF, entwickelt. Die Initiative hat sich der Bewertung von CO₂-Emissionen verschrieben, die durch die Finanzindustrie entstehen. Sie entstand 2015: Nachdem die niederländische Regierung die Banken aufgefordert hatte, mit ihren Krediten und Investitionen stärker zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft beizutragen, schlossen sich 14 niederländische Finanzinstitute zusammen. Mittlerweile bewerten weltweit über 400 Institute ihre Treibhausgasemissionen nach den Rechnungslegungsstandards der PCAF. Letztere stehen in Einklang mit den Empfehlungen der *Task Force on Climate-related Financial Disclosures*.

Physische Risiken

Der *Klimawandel* birgt eine Reihe von Risiken. Extreme Wetterereignisse wie Überschwemmungen, Stürme oder Dürren sind physisch erfahrbar: Sie verursachen Schäden an Hab und Gut, verletzen Personen und kosten Menschenleben. Gleiches gilt für langfristige Veränderungen wie den Anstieg des Meeresspiegels oder andauernde Hitze in Teilen der Welt. Zu den physischen Risiken gesellen sich *transitorische Risiken*.

Portfolio

Ein Portfolio ist ein Bestand aus verschiedenen, aber gleichartigen Komponenten. Ursprünglich wurde der Begriff im Kunstbereich verwendet – für eine Mappe, die mehrere Werke enthält und mit der sich ein Künstler bei Galerien bewirbt. Heute wird der Begriff breit eingesetzt. Im Bankwesen bezeichnet «Portfolio» eine bestimmte Gesamtheit von Finanzprodukten. Ein Anleger besitzt zum Beispiel bei einer Bank ein Portfolio aus Aktien, Obligationen und so weiter. Die Bank verfügt ihrerseits über ein Kreditportfolio – das ist die Gesamtheit aller Kredite, die sie vergeben hat.

Principles for Responsible Investment (PRI)

Die sechs Prinzipien für verantwortliches Investieren wurden 2006 von einer internationalen Gruppe institutioneller Investoren formuliert. Die Vereinten Nationen fördern diese Initiative. Wer ihr beiträgt und die Prinzipien unterzeichnet, verpflichtet sich, *ESG*-Themen in seine Anlageentscheidungen einzubeziehen. Mittlerweile nehmen über 5 000 Unternehmen an der Initiative teil; sie verfügen zusammen über ein Anlagekapital von über 120 Billionen US-Dollar. Kritikerinnen und Kritiker bemängeln, dass die Initiative auf Selbstverpflichtung beruht. Doch viele Unterzeichner zeigen, dass sie ernsthaft bei der Sache sind: Sie investieren und handeln anders als früher, formulieren wichtige Kriterien für ihre Investitionstätigkeit und lassen diese in das Geschäft mit Aktien, Anleihen, Immobilien usw. einfließen.

Science Based Targets Initiative (SBTI)

Die «Science Based Targets Initiative», kurz SBTi, unterstützt Unternehmen dabei, ihre Ziele zur Emissionsreduktion auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse festzulegen; für unterschiedliche Branchen gibt es unterschiedliche Leitlinien. Die Initiative wurde 2015 vom «United Nations Global Compact» – einem Pakt zwischen den Vereinten Nationen und gewinnorientierten Unternehmen –, zwei Non-Profit-Organisationen, dem «Carbon Disclosure Project» und dem «World Resources Institute», sowie der Umweltschutzorganisation WWF ins Leben gerufen. Ende 2025 zählte die SBTi-Initiative rund 12 500 Anhänger; knapp 10 000 davon liessen ihre Ziele der Emissionsreduktion von SBTi bestätigen.

Scope

Wirkungsbereich. Siehe *Greenhouse Gas Protocol*.

Sustainable Development Goals (SDG)

Hinter den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung stehen die Vereinten Nationen. Die 17 politischen Ambitionen wurden am 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt und sollen bis 2030 von allen Mitgliedstaaten erreicht werden. Die Ziele lauten zum Beispiel, dass es keinen Hunger und keine Armut mehr gibt, dass die Gleichstellung der Geschlechter realisiert ist, dass alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen haben, dass Städte nachhaltig gestaltet sind oder dass die Meeresressourcen erhalten bleiben. Konkretisiert werden die Ziele mit 169 Unterzielen, von denen eins zum Beispiel lautet: Keine Subventionen für *fossile Energie (Brennstoffe)*.

Sustainability-linked Loans (SLL)

Englische Bezeichnung für ein Instrument der nachhaltigen Finanzierung: Unternehmenskredite, bei denen die Zinshöhe an Nachhaltigkeitsindikatoren geknüpft ist. Er-

reicht ein Kreditnehmer während der Kreditlaufzeit vereinbarte Nachhaltigkeitsziele, verringern sich für ihn die Zinsen. Dies schafft finanzielle Anreize für nachhaltiges unternehmerisches Wirtschaften.

Sustainable Finance

Dieses Schlagwort bezeichnet eine nachhaltige Finanzwirtschaft, die nicht nur finanzielle, sondern auch ökologische und soziale Ziele anstrebt. Indem sie Finanzflüsse in nachhaltige Aktivitäten steuert, kann die Finanzbranche Märkte verändern und Wirtschaftssysteme nachhaltig mitgestalten. Nachhaltigkeit betrifft die Geschäftstätigkeit der Banken in allen wichtigen Geschäftsfeldern – Anlegen und Investieren, Kredite und Finanzieren, Kapitalmarkt und Emission von Wertpapieren –, im Austausch mit Kundinnen und Kunden, als Arbeitgeberin und in der öffentlichen Wahrnehmung. Im September 2018 erhob die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg), zu deren Mitgliedern auch die TKB zählt, Sustainable Finance zu einer strategischen Priorität. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern hat der Verband seither einen Leitfaden für den Beratungsprozess für Privatkunden erarbeitet, eine Studie zum Investitions- und Finanzierungsbedarf für eine klimaneutrale Schweiz bis 2050 publiziert und ein Diskussionspapier zu klimaeffizienten Hypotheken veröffentlicht. Die SBVg hat für ihre Mitglieder verpflichtende Vorgaben für die Beratungsprozesse auf der Anlage- und Finanzierungsseite formuliert. Sie empfiehlt ihren Mitgliedern ausserdem, internationalen Netto-null-Allianzen sowie Nachhaltigkeitsinitiativen im Bankbereich beizutreten. Die SBVg und die Banken integrieren *ESG*-Kompetenzen konsequent in die Aus- und Weiterbildung; Ziel ist, dass alle Kundenberaterinnen und -berater über Kenntnisse im Bereich ESG verfügen und diese im Beratungsprozess einsetzen. All diese Schritte tragen dazu bei, dass der Finanzplatz Schweiz heute zu den Vorreitern hinsichtlich Sustainable Finance gehört.

Swiss Climate

Das Beratungsunternehmen ist in den Bereichen *CO₂*-Management, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energie tätig. Es unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftsprozesse nachhaltig zu optimieren. Es auditiert beispielsweise den *CO₂-Fussabdruck* von Unternehmen.

Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

Die «Task Force on Climate-related Financial Disclosures», kurz TCFD, war eine internationale Arbeitsgruppe im Bereich des Finanzwesens. Sie wurde 2015 gegründet, und zwar von der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) und dem «Financial Stability Board», einer internationalen Organisation, die das globale Finanzsystem überwacht. Die Arbeitsgruppe versammelte Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen der Finanzwirtschaft und informierte darüber, was Länder und Unternehmen tun, um die Risiken des Klimawandels zu mindern, und wie sie dies in klimabezogenen Finanzinformationen transparent machen. Die Gründung der TCFD war eine Reaktion auf das Problem, dass keine internationalen Standards existierten, nach denen man das Engagement hinsichtlich des *Übereinkommens von Paris* offenlegen konnte. Die TCFD sah ihren Auftrag Ende 2023 erfüllt und löste sich auf. Ihre Empfehlungen bestehen aber weiterhin und prägen zum Beispiel die Rechnungslegungsstandards der *Partnership for Carbon Accounting Financials*.

Transition

Das Wort steht für Übergang. Im Zusammenhang mit der *globalen Erwärmung* ist die Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft und Gesellschaft gemeint. Diese ist nötig, um den *Klimawandel* einzugrenzen und seine Folgen für Mensch und Umwelt abzuschwächen. Die gesellschaftlichen Veränderungen sind für ein Unternehmen oder eine Person – je nach Ausgangslage – eher ein Glück oder eine Gefahr. Man spricht dann von *transitorischen Chancen* und *transitorischen Risiken*.

Transitorische Chancen

Die Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft und Gesellschaft bietet Chancen. Sie kann zu neuen Produkten oder Angeboten führen, und ganze Wirtschaftszweige können von neuen Gegebenheiten profitieren. Beispiele dafür sind die Solarenergie oder die Elektromobilität.

Transitorische Risiken

Die Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft und Gesellschaft birgt Risiken. So können politische Massnahmen wie eine **CO₂**-Steuer zu einer Verteuerung fossiler Energieträger führen – oder es sind hohe Investitionen nötig, weil neue Gesetze Anpassungen bei Gebäuden erfordern. Neue Technologien können bekannte verdrängen und veränderte Vorlieben von Konsumentinnen und Konsumenten oder gesellschaftliche Erwartungen beeinflussen bestehende Geschäftsmodelle.

Transitionsplan

Mit einem Transitionsplan hält ein Unternehmen fest, wie es den Weg in die nichtfossile Zukunft gehen will; wie es zum Beispiel sein **Netto-null-Ziel** in operative Schritte umsetzt. Mit Transitionsplänen lässt sich der Bedarf an finanziellen Mitteln für die Umstellung umreissen. Banken benötigen oft Transitionspläne von Kundinnen und Kunden, um über Finanzierungen entscheiden zu können. Sie erstellen aber auch eigene Transitionspläne, bei denen es zum Beispiel um die zunehmende Klimaverträglichkeit ihrer **Portfolios** geht.

Treibhauseffekt

Bei einem Treibhaus gelangen die Sonnenstrahlen ins Innere und wärmen die Luft auf. Weil die Wärme nicht ungehindert entweichen kann, ist es im Treibhaus wärmer als in seiner Umgebung. Einen Treibhauseffekt gibt es auch auf globaler Ebene: **Treibhausgase** in der Luft lassen die Sonneneinstrahlung ungehindert passieren, verhindern jedoch, dass die Wärmestrahlung der Erde vollständig ins Weltall entweichen kann. Die Folge ist, dass sich die Erdatmosphäre erwärmt. Dieser Treibhauseffekt ist grundsätzlich äusserst positiv – ohne ihn wäre es auf der Erde nämlich zu kalt für höher organisiertes Leben. Andererseits hat ein zu starker Treibhauseffekt negative Auswirkungen. Entscheidend für das Ausmass des Treibhauseffekts ist die Konzentration der Treibhausgase. Eine Anreicherung der Luft mit einem bestimmten Treibhausgas kann auf natürliche Weise erfolgen: Weil zum Beispiel die Verschiebung der Erdplatten sehr grosse Mengen von **CO₂** freisetzte, überstieg die Konzentration dieses Treibhausgases vor 50 Millionen Jahren den heutigen Wert um das Vierfache. Dass die Konzentration von **CO₂** in der Atmosphäre heute mehr als 50 Prozent über dem vorindustriellen Wert liegt – und so hoch ist wie noch nie seit 800 000 Jahren –, ist vor allem eine Folge des massiven Verbrauchs **fossiler Brennstoffe**. Kurzum: Die aktuelle Erderwärmung ist menschengemacht. Direkte Folgen davon sind ein Anstieg der Durchschnittstemperaturen und des Meeresspiegels, ein Verlust der Biodiversität, häufige extreme Wetterereignisse oder erhöhte Gesundheitsrisiken. Indirekte Folgen sind etwa Hunger und Wassermangel, Existenzbedrohung und Migration sowie enorme Anpassungskosten.

Treibhausgas (THG)

Treibhausgase sind Bestandteile der Erdatmosphäre, welche die Sonneneinstrahlung ungehindert passieren lassen, jedoch verhindern, dass die Wärmestrahlung der Erde vollständig ins Weltall entweichen kann. Sie sorgen damit dafür, dass sich die Atmosphäre erwärmt. Treibhausgase sind zum Beispiel Kohlenstoffdioxid (**CO₂**), Methan (**CH₄**), Distickstoffmonoxid (Lachgas; **N₂O**), die fluorierten Treibhausgase – sogenannte F-Gase – und Stickstofftrifluorid (**NF₃**). Sie haben einen unterschiedlich starken Einfluss auf den **Treibhauseffekt** (siehe **CO₂-Äquivalente**). Das mit Abstand wichtigste Treibhausgas ist **CO₂**.

Übereinkommen von Paris

Im Dezember 2015 haben 197 Staaten und die Europäische Union zum ersten Mal einen völkerrechtlich bindenden Vertrag beschlossen, um den **Klimawandel** zu bremsen und seine Auswirkungen abzufedern: das Pariser Klimaabkommen. Es sieht vor, dass die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit beschränkt wird; die teilnehmenden Staaten – es sind alle völkerrechtlich anerkannten – wollen sogar versuchen, die Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Unternehmenskredite mit Nachhaltigkeitskomponenten

Siehe *Sustainability-linked Loans*.

Gut zu wissen

Wofür stehen die Abkürzungen?

EBS	Energieberatungsstellen des Kantons Thurgau
EBF	Energiebezugsfläche
EnAW	Energieagentur der Wirtschaft
ESG	Environment, Social, Governance
GEAK	Gebäudeenergieausweis der Kantone
GHG	Greenhouse Gas
GHG Protocol	Greenhouse Gas Protocol
GRI	Global Reporting Initiative
KEEST	Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau
NGFS	Network for Greening the Financial System
PACTA	Paris Agreement Capital Transition Assessment
PCAF	Partnership for Carbon Accounting Financials
PRI	Principles for Responsible Investment
SBTI	Science Based Targets Initiative
SDG	Sustainable Development Goals
SLI	Sustainability-linked Loans
TCFD	Task Force on Climate-related Financial Disclosures
† CO ₂ -e	CO ₂ -Äquivalente in Tonnen
THG	Treibhausgas

Thurgauer Kantonalbank

Bankplatz 1
8570 Weinfelden
Telefon 0848 111 444
E-Mail info@tkb.ch
tkb.ch

Impressum

Projektleitung/Redaktion: Unternehmenskommunikation TKB
Gestaltung: Agentur Koch, Frauenfeld
Satz: Wolfau-Druck AG, Weinfelden
Kontakt: kommunikation@tkb.ch, 071 626 65 61
Dieser Bericht bildet einen Anhang zum TKB-Geschäftsbericht
und zum GRI-Fachbericht Nachhaltigkeit.

